

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg, Warthe, Stadt und Land

NUMMER 7-9

1982

34. JAHRGANG

Eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte

Seitdem sich der Mensch von den Erzeugnissen seines Ackerbaus ernährt, feiert er auch das Erntedankfest. Bereits im ersten Buch Moses, das vor mehr als dreitausend Jahren geschrieben wurde, lesen wir im 4. Kapitel Vers 3, daß Kain der Ackermann, von seinen Feldfrüchten und Abel, der Schäfer, von den Erstlingen seiner Herde dem Herrgott als Dank opferten. Und im 3. Buch Moses, Kapitel 23, wird uns der

Auftrag Gottes an sein Volk berichtet: »Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und werdet's ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte Gott weihen« (Vers 11). Zum Erntedank gehört aber auch das Mitteilen an Arme und Fremde. »Wenn ihr aber euer Land erntet, sollt ihr nicht alles bis zu den Enden abschneiden, auch nicht alles genau auflesen, sondern sollt's den Armen und

Fremdlingen lassen« (Vers 22). Und im Vers 39 steht sogar eine Anweisung Gottes über das Erntedankfest selbst: »Wenn ihr die Früchte des Landes eingebracht habt, sollt ihr sieben Tage lang das Fest des Herrn halten und sieben Tage vor dem Herrn, eurem Gott, fröhlich sein!«

Sieben Tage lang das Erntedankfest zu feiern, würde für manchen Heutigen begehrenswert sein; aber fröhlich sein vor Gott?

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2



Kartoffelernte - einst daheim - voller Mühe und Plage! . . . und heute?

Damit würde es schlecht bestellt sein, denn unsere Fröhlichkeit ist leider meistens mit Gottes Willen und Wollen wenig vereinbar. Schon in unserer Heimat war das kirchliche Erntedankfest für viele nicht mehr die Hauptsache, ihnen genügte Erntetanz und Erntebier und man vergaß nur gar zu leicht darüber den schuldigen Dank an Gott, den Geber aller Gaben.

Aber die überwiegende Zahl der ländlichen Bewohner unserer Heimat nahm an den kirchlichen Erntedankfesten teil. In der Kirche meiner Heimatstadt hatte jedes der umliegenden und zum Kirchspiel gehörenden großen Güter auf den Emporen seinen gekennzeichneten bestimmten Platz und am Erntedankfest blieb kaum einer davon leer, denn der Gutsbesitzer selbst brachte seine Mitarbeiter auf festlich geschmückten Leiterwagen in die Kirche. Auch die nicht in der Landwirtschaft Tätigen waren in unserer Heimat noch so gott- und naturverbunden, daß sie es als selbstverständlich betrachteten, an den kirchlichen Erntedankfesten teilzunehmen. Die Meinung, daß Gottes Segen für unser tägliches Brot sehr nötig war und wir selbst es nicht verhüten könnten, daß Hagel und anderes Unwetter unsere Ernten zerstörten, war noch allgemein.

Unsere Landsleute wußten aber auch davon, daß es beim Erntedankfest um weit mehr als »nur« um das tägliche Brot ging, denn ihnen war die Erklärung Luthers in seinem Katechismus, was alles zum täglichen Brot gehöre, noch sehr geläufig, und es ist gut, wenn wir Heutigen uns bei dem Erntedankfest an Luthers Erklärung erinnern: Unsere Bitte im Vaterunser um das tägliche Brot umfaßt »Essen und Trinken, Kleider, Schuhe, Haus« – heute würde man richtiger Wohnung sagen, da der Hausbesitz besonders unter uns Heimatvertriebenen selten ist – »Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment – d. h. Regierung – gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen«. Erst wenn wir diesen umfangreichen Katalog bedenken, wird es uns recht aufgehen, wie sehr Gottes Hilfe uns Tag für Tag wirklich nötig ist und wie töricht wir sind, wenn wir meinen, auch ohne Gottes Hilfe das alles besitzen zu können!

Aber noch etwas wichtiges gilt es hier zu bedenken. Luthers Aufzählung ist durchaus nicht dazu gegeben, nun unsere Begehrlichkeit ins Unermeßliche zu steigern, und wir dürfen auch nicht zu der Meinung kommen, das alles würde uns mühelos in unseren Schoß fallen, ohne daß wir selbst etwas dazu beizutragen brauchen! Darum ist es gut, wenn wir uns an das Wort des Apostels Paulus an Timotheus erinnern. »Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht und werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Klei-

dung haben, so lasset euch genügen. Die Tiefe Weisheit dieses Wortes ist allen denen von uns aufgegangen, die 1945 in russische Hände gerieten und am eigenen Leibe erfahren, wie wichtig, aber auch wie ausreichend Nahrung und Kleidung für den Menschen sein können. Nur zu oft wußten wir am Abend der damaligen Tage nicht, was wir am nächsten Tag zum Frühstück haben würden, und als sich unsere Kleidung und Schuhe, soweit sie uns belassen wurden, nach und nach in ihre Bestandteile auflösten, erkannten wir erst ihre ungeheure Bedeutung für den Menschen! Und noch etwas haben wir damals gelernt, daß man mit dem Wegwerfen von Nahrungsmitteln vorsichtig sein sollte, da sie wirklich eine Gottesgabe sind! Gerade in unseren Tagen, wo so viele Menschen, insbesondere in den Entwicklungsländern, verhungern, sind wir Gott gegenüber verpflichtet, nichts umkommen zu lassen!

Und noch ein letztes wollen wir am Erntedankfest bedenken. Es ist unbedingt nötig, daß wir beim Danken für das tägliche Brot die Gewißheit haben, daß es wirklich unser uns von Gott zugedachtes tägliches Brot ist und nicht, daß, wie es in einem Kirchenlied heißt, »Von unrechtem Gut untermenget sei«. Unrechtmäßig ist nicht nur gestohlenen, sondern auch unverdienten, also ohne unsere Gegenleistung zugefallenes, was sich andere verdient und selbst nötiger haben als wir, ja vielleicht dadurch in Notlagen geraten sind, daß wir ihr Brot als unseres verzehren. . .

Karl Saager

Laßt uns
aufeinander
achten



und uns
zur Liebe
und zu guten
Werken
anspornen

HEBR. 10/24

Deutsche Botschaft in Warschau gibt Bescheinigungen an Aussiedlungsbewerber

Da die Ausgabe von Ausreiseanträgen an Deutsche bei den einzelnen Paßbehörden in der Volksrepublik Polen seit dem 13. Dezember 1981 unterschiedlich gehandhabt wird, gibt nunmehr die Deutsche Botschaft in Warschau an Ausreisebewerber Bescheinigungen zur Vorlage bei der zuständigen polnischen Paßbehörde. Darin ist vermerkt, daß dann, wenn trotz dieser Bescheinigung ein Ausreiseantrag nicht entgegengenommen wird, der deutsche Bewerber sich an das polnische Innenministerium in Warschau wenden soll, damit dieses die örtliche Paßbehörde auffordert, den Ausreiseantrag entgegenzunehmen. Widersprüche deutscher Antragsteller gegen die Ablehnung eines Antrages an das polnische Innenministerium werden nach den bisherigen Erfahrungen entgegengenommen. Auch dies ist auf der deutschen Bescheinigung vermerkt.

Dieses Verfahren zeigt, welche wirren Zustände innerhalb der polnischen Verwaltung bestehen. Den Angehörigen von Ausreisebewerbern wird vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Ausreisebewerber sich auf ihr Antragsrecht nach Ziff. 2 Abs. 1 der fortgeltenden und völkerrechtlichen berufungsfähigen Information zur Familienzusammenführung sowie auf die polnischen Erklärungen gegenüber der Bundesregierung auf weitere Annahme von Ausreiseanträgen berufen und auf der Annahme des Antrages bestehen sollen. Auch auf die Beschwerdemöglichkeit an das polnische Innenministerium wird verwiesen.

cpRS

Weniger Aussiedler aus dem polnischen Machtbereich

Nach den vom Bundesinnenministerium bekanntgegebenen Zahlen trafen im Monat Juli 1982 nur 2813 Aussiedler aus ost- und südosteuropäischen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland ein, 225 Personen weniger als im Juni. Das ist das niedrigste Monatsergebnis seit Februar 1981. Es kamen 193 Aussiedler aus der Sowjetunion, 1573 aus Polen, 274 aus der Tschechoslowakei, 67 aus Ungarn, 688 aus Rumänien, 10 aus Jugoslawien und 8 aus sonstigen Gebieten. Der weitere Rückgang ist auf die Situation in der Volksrepublik Polen zurückzuführen, von wo 483 Aussiedler weniger kamen als im Juni. Ein leichtes Ansteigen ist dagegen bei der Sowjetunion mit 50 Personen gegenüber dem Vormonat, bei Rumänien mit 99 Personen und bei der CSSR sogar mit 115 Personen zu verzeichnen. In den Zahlen sind auch solche Aussiedler erfasst, die als Besuchs- oder touristische Reisende in die Bundesrepublik Deutschland kamen und nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehrten.

S.u.e.

Bei allen Anfragen bitte recht
deutlich schreiben.

Liebe Landsberger aus Stadt und Land!

Lang, lang ist's her, seit Sie das letzte Heimatblatt von uns erhielten und Sie werden sicher schon wieder warten...?! Viel hat sich inzwischen getan und wir stecken noch in der dicksten Arbeit. Es galt viel aufzuarbeiten, was sich während der Urlaubswochen bei uns angesammelt hatte und was wir an Arbeit aus Herford mitbrachten... und obwohl ich's nicht gern eingestehe, hat die Schaffenskraft erheblich nachgelassen!!! Trotz des Urlaubs mit vielen schönen Sonnentagen, die wir in diesem Jahr überall ausgiebig genießen konnten... auch für alle Daheimgebliebenen war dieser langanhaltende Sommer ein Geschenk. — Für alle neu hinzugekommenen Leser ist es vielleicht wichtig zu wissen, daß wir keinen großen Mitarbeiterstab haben. Wir sind nur zwei „Arbeiter“ hier im Büro — Herr Grünke und ich — und nur zum Heimatblattversand haben wir Verstärkung. Dies aber nur nebenbei... und wir geben uns beide redlich Mühe allen Pflichten nachzukommen.

An Herford denken wir gern zurück! Es gab viele, viele freudige Begegnungen, sei es mit ehemaligen Nachbarn und Bekannten oder mit Freunden aus der Schul- und Jugendzeit. Wir bedauern nur immer wieder, daß wir durch unsere Arbeit am „Landsberger Tisch“, der immer umlagert war (obwohl uns eine Reihe Landsberger vergeblich gesucht hat, weil wir an anderer Stelle im großen Festsaal des Schützenhofes standen), für den Einzelnen so wenig Zeit für ein persönliches Gespräch fanden.



Drei alte Freunde aus der Kindheit, Schul- und Jugendzeit! V. l. n. r. Heinz Matz, jetzt Druckereibesitzer in Bielefeld — Irma Krüger, Berlin — Franz Sikorski, jetzt Rechtsanwalt in Lage/Lippe.



WIEDERSEHENSFREUDE BEIM JAHRGANG 1920/21!

Obere Reihe v. l. n. r.: Annaliese Kuhl-Spliesgardt, Waltraud Klehr-Bürger, Dorothea Schöne, Anneliese Schmidt-Zepp, Irma Krüger-Liersch, Sabine Mietz-Sommer, Margarete Kaiser-Humboldt.

Untere Reihe v. l.: Hildegard Peters-Henke, Ruth Hannebauer u. Christa Ewert-Hilger. Es fehlt Irene Jänsch, die am nächsten Tag kam. Alle wollen 1984 wiederkommen, um zur goldenen Konfirmation zu gehen!

Foto: E. Schwarz

Den offiziellen Bericht über den Verlauf der Landsberger Tage in Herford — von Hans Beske — finden Sie auf den Seiten 4-8. Mit einer Auswahl von Fotos über das Treffen wollen wir die Daheimgebliebenen entschädigen und einen kleinen Überblick bieten. Aus unserer Sicht können wir nur sagen: „Schade für alle, die nicht dabei waren, denn es war ein gelungenes und eines der bestbesuchten Treffen seit Jahren.“

Auf den letzten Seiten finden Sie wieder viele Familien-Nachrichten, die uns zuzingen... freudige und leider auch traurige. Leider läßt es sich nicht vermeiden, da wir ja keine Tageszeitung sind, daß etliche Geburtstage schon vorbei sind und die Traueranzeigen Wochen zurückliegen. Dazu möchten wir einmal sagen, daß sich aber niemand deshalb mit seinen Glückwünschen und sonstigen Schreiben — falls er Bekannte darunter findet — zurückhalten sollte. Gute Wünsche sind doch stets willkommen und bereiten immer Freude und ein Gruß zum Zeichen der Anteilnahme kann viel Trost schenken.

Mancher unserer Leser mag sich vergeblich bei den Nachrichten suchen. Es ist aber leider nicht möglich, alle Geburts- und Gedenktage von uns aus zu veröffentlichen. Erstens müßte jemand ständig die umfangreiche Kartei durcharbeiten, die außerdem nicht alle Daten enthält, und der zur Verfügung stehende Platz im Heimatblatt würde auch nicht ausreichen. Wer also

gern eine Anzeige im Heimatblatt veröffentlichen will, teile uns bitte kurz einen entsprechenden Text mit. Wir erfüllen nach Möglichkeit gern alle Wünsche.

Unübersehbar hat nun der Herbst inzwischen seinen Einzug gehalten. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Nicht lange dauert es, dann haben wir auch den November mit seinen kurzen und dunklen Tagen — mit Volkstrauertag und Totensonntag hinter uns und die schöne Zeit mit der Vorfreude auf die Weihnacht bricht an. Haben Sie schon an Weihnachtsgeschenke für Ihre Lieben gedacht? Der in Herford erschiene Bildband

„Wege zueinander“ Landsberg (Warthe) — Gorzów Wlkp. — Herford

dürfte ein sehr schönes, ansprechendes und geeignetes Geschenk sein! Auch die in den Jahren zuvor erschienenen drei Heimatbücher sind wieder bzw. noch zu haben. Bestellungen wollen Sie bitte an

Herrn Wolfdietrich Gindler,
Am Wiesental 26, 4300 Essen 1
oder an uns richten.

Dies für heute! Wir wollen in diesem Jahr noch einmal von uns hören lassen und grüßen Sie alle sehr herzlich!

Ihre

Irma Krüger und Bruno Grünke
1000 Berlin 20, Neudorfer Straße 83;
Tel.: (030) 3 35 46 21 und 3 35 39 93.

25 Jahre Herford-Landsberg (Warthe) 25. bis 27. Juni 1982

Wir Landsberger haben Heimstatt gefunden im Westen – jeder Einzelne an seinem Wohnsitz zwischen Oder und Rhein, wir alle aber gemeinsam in Herford. Das ist das Wertvolle, was wir aus dem Heimatverlust gerettet haben:

Herford, die Gastheimat für alle Landsberger, gleich wohin sie das Schicksal nach 1945 verschlug. In Herford am Rathaus hat Kurt Runze (gestorben 1973) für uns das Landsberger Ehrenmal errichtet. Dort treffen wir uns seit der 700-Jahr-Feier für unsere Heimatstadt (1957) regelmäßig, die aus der DDR und die aus der Bundesrepublik, Landsberger aus Übersee und aus aller Welt.

Wir alle wissen, dort schlägt das Herz unseres Gemeinwesens, unserer Stadt und ihrer Dörfer. Dort treffen sich auch diejenigen, die Verantwortung für uns tragen. Dort wurden unsere Heimatbücher erarbeitet und dort ist in Kern und Idee auch unser letztes Werk, der Bildband

Landsberg (Warthe) – Gorzów Wlkp – Herford – Wege zueinander –

geboren und der Öffentlichkeit übergeben worden. Wer vom 25. bis 27. Juni 1982 in Herford dabei war, wird diese Tage kaum vergessen:

Die feierliche Bekräftigung der Patenschaft im Kreishaus mit den verbindenden Worten des Landrates und des Bürgermeisters, den Freitagabend mit dem Herford-Film, der Dokumentation unseres Weges von 1945 bis heute, von Kurt Jacoby geschaffen, und uns allen zur Freude geschenkt.

Unser neuer Bildband

Der Sonnabendvormittag folgte dann mit dem traditionellen Empfang im Daniel-Pöppelmann-Haus und der Übergabe des Bildbandes »Wege zueinander« durch den Verleger Günter Ahrens und die Heraus-



Eröffnung der „Landsberg-Ausstellung“ in der Herforder Kreissparkasse. Von links n. r.: Landrat Moring, Heinz Matz, Hans Beske, Ursula Hasse, W. Gindler und der poln. Freund, der die Kucko-Bilder erläutert. . . ? , ?

geber Hans Beske und Ernst Handke sen. an die Landsberger und Herforder Vertreter, Mitarbeiter und Autoren des Werkes, die mit den ersten Ausgaben bedankt und geehrt werden konnten.

Welch tiefe Übereinstimmung all derer, die – viele nun schon seit Jahrzehnten – in dieser Verantwortung für uns alle stehen und mit Freude und berechtigtem Stolz dieses prächtige Gemeinschaftswerk auf seinem Weg – im Brückenbau zwischen Generationen und Nachbarn – begleiten werden. Eine Zukunftsarbeit für alle, die guten Willens sind, die Frieden wollen statt Streit, Machtgier und Abgrenzung gegeneinander.

Niemand konnte diese Gedanken am Nachmittag zur »Festlichen Stunde« im

Stadttheater besser aufnehmen, als Dr. Kurt Schober, Bürgermeister unserer Patenstadt, in seiner Festansprache zum Thema

»Die deutsche Kulturration« – unsere gemeinsame Aufgabe.

Auch die Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg hat diese wahrhaft wegweisende Rede Dr. Schobers in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung in Braunschweig gestellt und wird ihre Kerngedanken weiter in der Bundesrepublik aufgreifen und verbreiten:

Heimatvertriebene und Heimatverbliebene, Menschen aus Ost-, Mittel- und Westdeutschland, die gesamtdeutsche Erlebnisgeneration, ihre Kinder und Enkel, sie alle sind Träger des Gedankens der deutschen Kulturration. Mit ihnen und durch sie ent-



Eine stattliche Zahl geladener und ungeladener Gäste hatte sich im Pöppelmann-Haus eingefunden. . . (s. Bericht!)

scheidet sich, ob es jemals wieder auch eine gesamtdeutsche Staatsnation geben wird. Die gemeinsame Kulturgeschichte verpflichtet und ermächtigt uns dazu.

Die Erhaltung der deutschen Kulturnation ist die Voraussetzung einer Heilung der zerstörten deutschen Staatsnation und damit auch der gesamteuropäischen Staatengemeinschaft.

Aussöhnung der Völker, gesamteuropäischer Brückenschlag und Weltfriede sind eine Einheit. Daran arbeiten wir Landsberger, die Berlin-Brandenburger und ihre Freunde in Deutschland und bei unseren Nachbarn in Ost und West.

»Einigkeit und Recht und Freiheit« – mit der Nationalhymne schloß diese eindrucksvolle »Festliche Stunde« in Herford als Patenschaftsbekennnis und Aufgabe unserer Generation.

Der überfüllte Schützenhof

Am Sonnabendabend traf sich dann alles im Schützenhof. Die Dorfgemeinschaften waren mit Tischkarten nach der muster-gültigen Organisation von Ernst Handke jun. zu finden. Im Foyer des Schützenhofes und auf den Gängen hatte Ursula Hasse die Exponate des Gorzöwer Kunstfotografen Waldemar Kucko (gestorben 1981) ausgestellt. Verbunden mit Bildern aus der Landsberger Heimatstube in Herford und anderen Leihgaben. Eine Ausstellung, die schon Wochen vorher in der Herforder Kreis-sparkasse feierlich eröffnet und dann von vielen Herforder Bürgern gebührend bewundert worden war. Sie kann von unseren Kreisgemeinschaften in der Bundesrepublik und in Berlin auch angefordert werden, um Landsberg-Reisende auf das vorzubereiten, was sie heute in der alten Heimat erwartet – und wie es dort einstmals war.

Fritz Strohbusch hatte für flotte Unterhaltungsmusik und heimatliche Chorklänge liebevoll vorgesorgt, so daß der ganze Saal vor Begeisterung mitschunkelte.

Kurt Jacoby zeigte seinen Landsberger Dokumentationsfilm – 25 Jahre BAG in der



Am Schützenhof: V. l. n. r.: Gertrud Lang-Dunst, Herr ?, Irene Behrendt-Brose, Erika Schlee-Dunst, Irma Schmidt-Neumann, Ilse Sypa-Taplik, Hilde Müller-Dunst, Dora Zander-Martens, Hildegard Moritz-Dunst u. Gertrud Naumann-Henseler, im Vordergrund Maria Hoefj-Kuke!

Bundesrepublik –. Bildband und Landsberger Heimatbücher fanden regen Absatz bei den Teilnehmern an den Tischen der Ehepaare Bundesschatzmeister Gindler, Essen, und Dieter Helle, Lippstadt. Irma Krüger und Bruno Grünke betreuten zahllose Interessenten mit Landsberger Andenken, Karten, dem Heimatblatt und gaben Beratung und Auskünfte in zuverlässiger Tradition des Betreuungsdienstes für die ehemaligen ev. Kirchengemeinden – Stadt und Land Landsberg (Warthe). Bei Tanz und munteren Gesprächen blieben viele weitgereiste Heimatfreunde noch bis tief in die Nacht zusammen.

Der Sonntagvormittag gehörte dann wieder dem Gottesdienst im Herforder Münster und der Totenehrung am Ehrenmal des

Rathauses. Pastor Dr. Klaus-Jürgen Laube lud im Anschluß die »Goldenen Konfirmanden« traditionsgemäß in den Ratskeller zum festlichen Mahl. Andere Tagungsteilnehmer suchten die Heimatstube auf und spürten alten Schätzen, die Erich Hecht dort hütet, nach. Für manchen war die Öffnung in der Elisabethstraße zu kurz, aber – liebe Landsleute: Helfen und Mitmachen, nicht nur »Konsumieren«. Auch die getreue Helferschar will am Treffen wenigstens gelegentlich mal teilnehmen!

Herford ist Landsberg in diesen Tagen

Am Sonntagmittag war der Schützenhof wieder angefüllt mit Landsleuten von nah und fern. Aber auch in den anderen Herforder Gaststätten herrschte der »Landsberger Jargon«, wie ein Herforder Freund grin-send sagte, vor.



Am Münster: V. l. n. r.: Herta Wolf-Müncheberg; Erna Haß; Erika Rosmus-Luttert; Irma Krüger, Ursula Liersch, Johanna Kühn. – Walter Herrmann, fr. Marwitz, Hedwig Hamann-Mührer u. Dorothea Schöne.

Klassengemeinschaften, Sportler – vor allem die »Preußen« bei Winkelmann und die Ruderer bei Twachtman –, Betriebskollegen und Freundeskreise trafen sich, wie üblich, gemütlich am Rande des Treffens und tauschten Bilder und Erfahrungen aus. »Weißt Du noch, lebt Freund X überhaupt noch, ist der aber dick geworden!«, – diese und noch viel liebevollere Reden schwirrten durch die Patenstadt: Herford ist Landsberg in diesen Tagen mit unseren grün-weiß-roten Fahnen und Transparenten (von denen es ruhig noch viel mehr geben könnte, wenn wir kommen und uns wiedersehen und finden wollen).

Zweitausend Landsberger waren wir diesmal mindestens – in der Stadt, im Schützenhof und in vielen anderen Gaststätten verstreut und versammelt, ganz nach eigenem Geschmack.

Wichtig ist nur, daß Landsberger wissen, wir können uns alle zwei Jahre wieder in Herford treffen. Dazwischen liegen ungezählte »Klassen- und Sportiertreffen« verstreut über das ganze Bundesgebiet, und vor allem der

»Tag der Landsberger in Berlin.«

Dieses nächste Treffen in Berlin findet am Sonnabend, dem 7. Mai 1983, wieder in Kliems Festsälen in der Berliner Hasenheide, dem monatlichen Trefflokal des Betreuungswerks der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land mit Irma Krüger statt.

Bitte informieren Sie rechtzeitig alle Freunde und Rentnerreisenden der DDR-Landsberger über diesen Termin. Reiseunterstützung ist – wie immer – gewährleistet.

Unsere Vietzer Freunde aus Berlin mit Ehepaar Löhning und Walter Masche mit seinem Berliner Kreis sind immer dabei – wie auch diesmal bei dem großen Jubiläumstreffen in Herford im Juni 1982. Wir Landsberger aus Stadt und Land sind und



Walter Masche und Eberhard Schwarz waren mit einer Gruppe wieder mit dem Bus aus Berlin angereist!

bleiben eine große Familie, die auch heute noch mit Kindern und Kindeskindern im Kern zusammenhält.

Wir wissen, daß viele von uns nur »am Rande« mittun und das Herforder Zentrum unserer Arbeit und Treffen gar nicht oder nur sehr aus der Ferne wahrnehmen. Auch darin unterscheiden wir uns nicht von anderen ostdeutschen Heimatgemeinschaften. Das war aber niemals anders im Leben der Menschen.

Wie viele Bürger nehmen heute zum Beispiel wirklich schon ernsthaft teil am Leben der Stadt oder des Dorfes ihres jeweiligen Wohnsitzes, ihrer heute bergenden Heimat in Ost oder West? Es bleibt immer nur ein bestimmter Kreis von Mitmenschen, die sich für mehr als für das eigene Geschick interessieren, sie lassen die anderen im öffentlichen Bereich für sich mit-denken. Vielleicht tut mancher von ihnen im privaten Leben mehr für die Gemeinschaft, als draußen darüber bekannt wird. Wir wollen also nicht richten oder gar anklagen.

Unsere ausgestreckte Hand

Wir leben und denken bewußt für Landsberg und die Heimat. Dieser Gedanke gibt uns Kraft, auch in dem wechselvollen Schicksal von Volk, Staat und Nation zu bestehen. Nachbarschaft im eigenen Volk und mit anderen gibt Wärme und Halt. Diese brauchen wir heute wieder mehr denn je.

Unsere Hand bleibt ausgestreckt gegenüber unseren Nachbarn in Ost und West, besonders aber in unsere alte Heimat: »Fahrt rüber und laßt die Menschen dort nicht allein in ihrer Alltagsnot!« Nichts kann die persönliche Begegnung ersetzen, kein Brief und kein Paket – mit den Landsleuten in der DDR wie mit den Menschen in unserer alten Heimat. Sie brauchen uns und wir brauchen ihr Vertrauen und ihre Liebe – das gibt unserem Leben einen Sinn in dieser zerrissenen Welt.

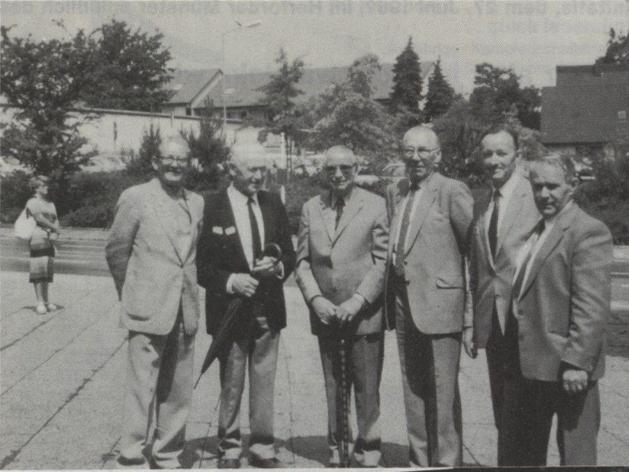
Auf Wiedersehen in Herford und Berlin!

Ihr
Hans Beske

Zum Foto links:
Hilde Peters-Henke mit Hans Wilke und Lothar Butzin im Gespräch . . . daneben: Hanni Deutsch, Gerhard Mietz und Kurt Deutsch . . .



Herforder Bilderbogen



... überall
strahlende Gesichter!



„Auflösung“
siehe Seite 16

So wurde am 3. Sonntag nach Trinitatis, dem 27. Juni 1982, im Herforder Münster anläßlich des Landsberger Treffens gepredigt:

So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander.

Joh. 1, 7

Liebe Gemeinde!

Patenschaften sind, nach dem die Christen einmal vor langer Zeit damit angefangen haben – mit Erfolg! –, heute im allgemeinen Brauch. Herford hat mehrere Patenstädte mit dem Ziel, die Menschen über die Grenzen ihrer Städte und Länder hinweg zusammenzuführen, damit sie sich kennenlernen und besser verstehen. Das gilt ganz besonders für die Patenschaft Landsberg – Herford, weil dazu das heutige Landsberg, Gorzów, mit seinen Bewohnern einbezogen wird. Kennenlernen und sich besser verstehen, das kann zur Gemeinschaft führen.

Für die Landsberger unter sich gilt, daß sie 13mal zu einer solchen Gemeinschaft von weit her zusammengekommen sind, einige unter großen persönlichen Opfern. Den Sinn hat der Bundesvorsitzende, Hans Beske, in seinem Grußwort formuliert: „Vor allem aber: Wir sehen uns wieder und erleben damit ein Stück unverwechselbarer Heimat der Herzen, die uns niemand zu unseren Lebzeiten nehmen kann.“ Wir können nicht erwarten, daß sich alle Landsberger oder andere zu dieser Gemeinschaft hingezogen fühlen. Jede Gemeinschaft hat auch ihre Grenzen. Aber wir können erwarten, daß die Erfahrung der Gemeinschaft „als Heimat der Herzen“ für die, die sie so erlebt haben, respektiert, geachtet und gefördert wird. Die Erfahrung und das Erlebnis von Gemeinschaft hat seinen Sinn in sich selbst, und die sich heute stets wiederholenden Fragen nach dem „Sinn“ bleiben nicht ohne Antwort, wenn statt losen Organgruppen eine Gemeinschaft als „Heimat der Herzen“ erlebt würde.

Dazu gehört wohl, die Herzen nicht zu verschließen, sondern ein möglichst großes, ein „gutes Herz“ zu haben, wie der Volksmund sagt, oder mit den liturgischen Worten am Beginn des Abendmahles: erhebet eure Herzen! Öffnet eure Herzen für Gott! Wir können an dieser Stelle auch den Predigttext in die Erinnerung zurückrufen: „So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander.“ Im Licht Gottes zu wandeln, zu leben, bringt Gemeinschaft mit sich, aber dieses Licht leuchtet auch den Grund jeder Gemeinschaft aus, bis in die Abgründe des menschlichen Wesens überhaupt. Hier bringen die Strahlen ans Licht, was nur im Lichte Gottes ans Licht kommt, und im Predigttext heißt es: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ Im Lichte Gottes ist der Mensch, jeder Mensch, Sünder.

Wer im Lichte Gottes den Menschen in seinem Sündersein erkennt, hat eine



Pfarrer Dr. Laube inmitten der „Goldenen Konfirmanden“ am Landsberger Ehrenmal am Rathaus... rechts und links von ihm Ingeborg und Max Behrendt. Beide wurden vor 25 Jahren bei der 700-Jahrfeier Landsbergs in Herford von Pfarrer Günter Kohlhoff getraut... (siehe Foto Seite 9)

Erkenntnis oder Erfahrung, die ihm die Vorgänge auf der Welt, die Not und das Elend, in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen. Denken wir dabei nur an uns selbst? War es nicht für alle, die noch einmal davongekommen waren, selbstverständlich, dabei zu sein auf den „Landsberger Kirchentagen“ und die Gottesdienste zu besuchen? Und war es nicht für alle Herforder, die noch einmal davongekommen waren, selbstverständlich, dabei zu sein, als die ersten Gottesdienste hier im Münster gehalten wurden, ohne Fenster und ohne Orgel! Das ist die Sünde der Menschen.

Der Journalist Karl Alfred Odin hat kürzlich in einem Leitartikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geschrieben, die Kirche sei Schuld, sie habe die Zahlen von 1945/50 nicht halten können, weil die Gottesdienste zu langweilig sind, Heinrich von Kleist sieht das anders. Er meint, dies sei „Der Welt Lauf“, und überschreibt so ein Gedicht, in dem der Herr und Petrus wegen ihrer beider Liebe zu den Menschen in Streit geraten, so daß Petrus „für eine Handvoll Zeit“ im Himmel um Urlaub bittet, um einmal auf Erden niederfahren zu können, wo er die „himmlischen Sorgen“ vergessen möchte. Und was sieht er hier? Geht es den Menschen gut, sind die Kirchen leer; aber sind die Menschen im Elend, dann sind die Kirchen voll. Als er darüber dem Herrn im Himmel berichtet, antwortet dieser:

Jetzt siehst du doch, was du jüngsthin nicht glauben wolltest, Daß Güter nicht das Gut der Menschen sind; Daß mit ihr Heil am Herzen liegt wie dir: Und daß ich, wenn ich sie mit Not zuweilen plage, Mich, meiner Liebe treu und meiner Sendung, Nur ihrer höh'ren Not erbarme.

Ein kühnes Wort: „wenn ich sie mit Not zuweilen plage“, diese Not als Ausdruck der Liebe Gottes zu verstehen.

Heinrich von Kleist denkt an die Not und das Elend, die in den Kriegen zwischen Frankreich und Preußen z. Z. Napoleons über die Menschen gekommen sind. Wir denken an die Not und das Elend des II. Weltkrieges, aus dem wir noch einmal davontamen und so viele von uns umgekommen sind. Jetzt, zu dieser Stunde, wird in der Marienkirche in Landsberg – Gorzów Gottesdienst gehalten. Die Kirche wird wie jeden Sonntag so voll sein, daß noch einige draußen vor dem Portal stehen, bei allen drei Gottesdiensten im Laufe des Vormittags. Wir haben noch Plätze frei. Wir sind satt und frei im Frieden. Dort herrscht Kriegsrecht. Glaubwürdige polnische Zeugen, also Polen, berichten, daß die Zustände in den sog. Internierungslagern mit Auschwitz vergleichbar sind. Die Inhaftierten werden z. T. mit Drogen behandelt, die zum psychi-



SC Preußen quick lebendig!

Das diesjährige Kameradschaftstreffen des SC Preußen im Rahmen des 25jährigen Landsberger Jubiläumstreffens in Herford hatte drei Schwerpunkte:

Da stand zunächst – wie ein Vorläufer – das mit soviel Spannung erwartete WM-Fußballspiel gegen Österreich an. Der hereinreichende Wirbel soll hier nicht noch einmal auferstehen. Das beste daran war, daß man beisammen saß – das milderte. Nach dem Schlußpfiff und nach ein paar Schritten vom Fernsehraum in den Festraum war man gleich Teilnehmer an der Geburtstagscour des 1. Vorsitzenden.

Willy Siemers 80 Jahre . . .

das hatte nicht nur Vorstand und Mitglieder auf den Plan gerufen, nein, auch den 1. Vorsitzenden der BAG, Min.-Rat a. D. Hans Beske. Er überbrachte – symbolisch für alle Landsberger – die guten Wünsche und dazu ein Exemplar des gerade nach Herford angelieferten Bildbandes »Wege zueinander«. Der 2. Vorsitzende, Helmut Affeldt, würdigte die vielen Verdienste für die »Preußen« während eines halben Menschenlebens mit einem gediegenen Blumengebilde. Heinz Ruschinski, als Sprecher der Vereinsmitglieder, hatte aus Berlin einen kunstvoll gravierten Silberteller mitgebracht – ein erlesenes Stück für einen strahlenden Willy Siemers, dem niemand seine 80 Lenze ansah. – Und weil wir gerade beim Alter sind:

Übergabe der Fahne der „Landsberger Sportangler e.V.“ an Hans Beske durch H. Ruschinski!



K.J.

Fortsetzung von Seite 8



Das Silberhochzeitspaar vor 25 Jahren!

schen Verfall, zur geistigen Verwirrung und vermutlich zum Tode führen.

Heinrich von Kleist schließt sein Gedicht: „wenn ich sie mit Not zuweilen plage . . .“, für ihn ist die Liebe Gottes nicht ausgespart, damit ich mich „ihr höheren Not erbarme!“ Diese „höhere Not“ sieht unser Predigttext heute im Sündersein der Menschen. Und wenn Hans Beske das Grußwort beschließt: Menschen bauen Brücken, die andere zerstören. Wir lassen uns nicht entmutigen, . . . dann möchte ich diesen Satz untermauern: Wer den Menschen im Lichte Gottes sieht, der sieht die Brückenbauer und die Brückenzerstörer eins in ihrem Sündersein vor Gott. Dann lassen wir uns nicht entmutigen; denn „wir sehen uns wieder“, und sei es „über den Trümmern der Welt, so sind wir erneute Geschöpfe“, denen die Sünde vergeben ist, und wir im Lichte Gottes wandeln von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pfarrer Dr. K.-J. Laube



Fotos: K. Jacoby

Die „Preußen“ in Herford bei der Fernsehübertragung des Fußballspiels Deutschland-Österreich!

HEIMATBLATT-Leser schreiben uns:

Lainger Weg 61, 3308 Königsutter

»... die Heimatzeitung ist meine Freude – und Leid, wenn ich lese, wer schon wieder von den lieben Bekannten heimgegangen ist ... ich habe es noch vor mir!

Am 18. Oktober d. J. werde ich, so Gott will, 84 Jahre alt. Ich sage immer, alt zu sein ist schön ... aber nicht das Altwerden!

Nun bekam ich gestern die Nachricht vom Tode meiner Schwester Elfriede. Sie war verheiratet mit Walter Zabel, Kürschner bei Koberstein in der Hindenburgstraße in LaW. und ist seit Anfang des Krieges vermisst. Sie lebte zuletzt mehrere Jahre im Hanna-Heim in Eberswalde (fr. LaW., Friedrichstr. 80). ... und allen herzliche Heimatgrüße!

Ihre **Clara Wendland**, geb. Mallast,
früher LaW., Hindenburgstraße 34.

+

Aus der Severusstraße 69 in **6000 Frankfurt/M. 50** schreibt uns Frau **Helma Güldenpfennig** als aufmerksame Leserin der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«:

»Den beiliegenden Artikel fand ich in der »FAZ« vom 2. Oktober 1982. Er wird Sie und sicher auch viele Landsberger interessieren.«

Wir lassen ihn hier folgen:

Denkbar wertvollstes Geschenk Chemie-Prominenz gratuliert mit Zeit zum Dienstjubiläum

Selbst Prominenz aus der deutschen und ausländischen Chemie hatte Schlange zu stehen, im Treppenhäus gar, um ein Glas Orangensaft zu bekommen. Das war selbstverständlich nicht der Grund, sondern die Gratulationscour galt Dr. Wolfgang Munde, dem Hauptgeschäftsführer und Präsidiumsmitglied des Verbandes der Chemischen Industrie e.V., der ein silbernes Dienstjubiläum im Haus Karlstraße 21 mit der Riesenfamilie dieses Industriezweiges, zu dem Bayer, Hoechst AG und BASF gehören, feierte. Konsularisches Corps, Präsidenten vieler deutscher Industrie- und Handelskammern und internationaler Organisationen gaben Munde und seiner Frau die Ehre. Der gestern um 12 Uhr mittags noch um seine Bundeskanzlerschaft ringende Helmut Kohl hatte dem Jubilar als ehemaligem Mitspreiter in Industrieverbänden ein Telegramm gesandt. Der frühere Innenminister Höcherl, von dem das Wort stammt, daß man nicht immer das Gesetzbuch unter dem Arm tragen könne, war gekommen und wurde auch prompt zitiert.

Der Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie, Professor Herbert Grünewald von der Bayer AG, erwähnte in seiner Laudatio auf Munde, der stets fair und hart, letztlich aber auch mit viel Humor ein Fürsprecher der deutschen chemischen Industrie auf internationaler wie weltweiter Ebene sei, ein Mann, auf den man fast nicht mehr verzichten könne. Grünewald rühmte die Integrationskraft Mundes, der als Präsi-



Ebersteinstraße 33, 7530 Pforzheim,
Tel.: 07231/1024 65

»... vor unserer Kur in Bad Kohlgrub hatten wir noch lieben Besuch. Erika Ebensberger kam aus Weissenfels und Ulla Schwedler aus Holland. Das war eine tolle Zeit ... Nach so langer Zeit des Wiedersehens haben wir viel zu erzählen gehabt bis spät in die

Nacht. An einem Nachmittag kam dann noch Liesel Nieske aus Kirchheim/Teck dazu ... da waren wir vier alte Schulfreundinnen beisammen ... vielleicht erkennt man uns noch?

... herzliche Grüße von
Charlotte Kinder u. Erich Ebensberger

dialmitglied einen der größten deutschen Industrieverbände vertrete und es verstehe, auch unterschiedliche Interessen der Unternehmen unter einen Hut zu bringen.

Wolfgang Munde, in Landsberg an der Warthe geboren (sein Vater Dr. Heinrich Munde war Leiter der Landwirtschaftlichen Schule in Landsberg/Warthe, Friedeberger Straße 17. Er verstarb als Oberlandwirtschaftsrat im 62. Lebensjahr 1960 in Soest/Westf. Die Red.) hat sich vom Chemie-laboranten in Herne, der später in Bonn Chemie studierte und 1957 promovierte, nicht nur für chemische Lösungen interessiert, sondern frühzeitig für die Lösung wirtschaftlicher Probleme in diesem bedeutenden Industriezweig. Grünewald hob dies hervor, maß aber der praxisbezogenen Ausbildung Mundes wesentliche Bedeutung zu für die Erfüllung seiner Aufgabe, nicht nur in Wirtschafts-, sondern auch in Fachgesprächen seinen Mann stehen zu können.

Viele Redner würdigten bei der Stehparty, die altergraute Vorstandsvorsitzende zu Herz- und Kreislauftabletten greifen ließ, Mundes Fähigkeit, in dem Verband mit seinen rund 1400 Mitgliedern Meinungen zu bilden, später zu artikulieren und letztlich auch durchzusetzen. Unter ihnen auch Martin Trowbridge, sein Kollege vom englischen Verband.

Munde, der zu seinem Jubiläum, wie er selbst sagte, viele bedeutende Persönlichkeiten begrüßen konnte, dankte bescheiden. Er wisse, wieviel Zeit ihm, die anders verbracht hätte werden können, geschenkt worden sei. Dieses Geschenk bezeichnete er als das wertvollste, was Menschen und Manager heute zu geben hätten. Sein Dank sei, er zitierte damit ein römisches Sprichwort, damit auch ein Ausdruck der Schuld.

Benzstraße 5, 7987 Weingarten/Württ.

»... hiermit übersende ich Ihnen noch einige alte Daten über Derschau, Leopoldsfahrt und Rodenthal. Ich habe sie von Bekannten aus der DDR bekommen. Sicher ist es für viele interessant zu lesen ...

... viele Grüße senden

Ihre **Ruth Mischke**, geb. Griefenow, und
Ehemann Herbert, fr. Derschau.

Auszug aus dem Werk:
Reißmann, Kurt, Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, Bd. VII/3, Stadt- u. Landkreis Landsberg (Warthe), Berlin 1937

Derschau

8 km südlich von Landsberg, 1931 zumammengelegt aus den Kolonien Derschau, Leopoldsfahrt und Rodenthal.

Derschau wurde 1770 mit 25 Doppelhäusern angelegt (5 Morgen-Stellen, Leopoldsfahrt 1772 mit 22 Stellen zu je 40 Morgen, Rodenthal 1774 für 22 Familien mit je 30 Morgen, alle auf dem Gebiet der Landsberger Kämmererei.

Die Namen stammen von dem Minister v. Derschau, dem Oberfinanzrat Roden und dem Fürsten Leopold v. Anhalt-Dessau, der 1774 eine Reise durch das Warthebruch unternahm.

Derschau wurde 1856 von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Die beiden Kirchen in Derschau und Rodenthal sind Tochterkirchen von Eulam.

Literatur: Stubenrauch, Anhang, Hoffmann II, 21, Brating III, 154, 159, 163, Berg-haus III, 455, Engelin u. Henning, S. 198 ff., 202, 216, Riehl u. Scheu, S. 471, Neuhaus, Schriften Neumark 1906, S. 229, General-kirchenvisitation 1928, S. 60 ff., Schwartz, Jahrbuch Neumark 1929, S. 18, 21, 25,

1930, S. 40, 44, 47, Kaplick, Heimatbuch, S. 175.

Kirchen:

Kirche für Derschau und Leopoldsfahrt

Patron: Stadt Landsberg, Kirchenbücher seit 1796 und Pfarrakten im Pfarrhaus Eulam, im Stadtarchiv Landsberg Akten betr. Kirchnakten ab 1798 (E XXXI g, ferner E XXXa, XXXI c 48).

Die jetzige, in der ehemaligen Kolonie Derschau gelegene Kirche, ist ein Neubau von 1862 an Stelle der 1856 abgebrannten Fachwerkkirche von etwa 1770/74, die 1787 ausgebaut wurde.

Kirche in Rodenthal

Patron: Stadt Landsberg, Kirchenbücher seit 1797 und Pfarrakten in Eulam. Im Stadtarchiv Landsberg Kirchnakten ab 1781 (E XXXI g).

Die jetzige Kirche wurde 1879 an Stelle einer Fachwerkkirche aus dem Ende des 18. Jh., die mit der Schule unter einem Dach lag, errichtet.

Ausstattung: a) Kelch, Zinn, 23 cm hoch, mit gedrehtem Fuß. Laut Inschrift von 1783. Zu gehörige Patene 15 cm Durchmesser (Stempel des Johannes Ernst Raeder in Landsberg 1779 – Hintze 1328).

b) 2 Altarleuchter, Zinn, vernickelt, 34 cm hoch. Laut Inschrift von 1799, der eine von M. Hahnert, der andere von D. Hoffmannin, verehelichte Hahnertinnen gestiftet (Stempel wie vor).

3101 Hambühren, Waldstraße 30

... leider liegt der „Herford-Bericht“ diesem Brief noch nicht bei, dabei hatte ich schon alles so schön vorbereitet und zurechtgelegt. Da schlug der Blitz aus buchstäblich heiterem Himmel hier über der Arbeit ein. Es war ein einzelner Schlag – über die vor dem Hause befindliche Telefonverteilieranlage – der über die Telefonleitung in das Haus eindrang, den Telefonapparat um Schreibtisch schleuderte und zerstörte, dazu die Schreibtischlampe, die Anschlüsse an den Wänden verschmorte, die Gardine versengte, Haussicherungen zerstörte, Wasserboiler und vieles mehr. Wir kamen gerade von einem kleinen Ausflug mit einem Gast nach Hause und erlebten den Schlag und 30 m hohen Feuerball zum Glück noch gerade vor dem Hause, sonst wäre dieser Brief wohl nicht mehr geschrieben worden ...

Zweiter Geburtstag von Barbara und Hans Beske somit der 26. August 1982 um 19.30 Uhr. Gott sei Dank: Alles gesund überstanden, der materielle Schaden läßt sich immer ersetzen ...

Ihre Hans und Bärbel Beske

N.S. Inzwischen weilte Hans Beske in Freiburg, um sich in der dortigen Universitätsklinik einer Stumpfoperation zu unterziehen ... Es ist alles gut verlaufen, und er ist mit seiner Frau Bärbel wieder gut daheim angekommen!

Die Red.



In der Heide, in Stössel's Gasthaus in Bohndorf fanden sich für ein paar Wochen der Erholung vier Landsberger zusammen: Kurt Deutsch (genannt Bubi) und seine Frau Hanni, geb. Klonz, Anni Kuhl-Spiessgardt und Friedel Krebs-Briesemeister. Die Zeit war so schön, daß sie Anni K. aus Dankbarkeit zum Dichten anregte. Wir lassen den Reim folgen:

Nun ist bald die schöne Zeit vorbei,
in der besonders profitierten wir zwei!
Jeden Morgen stiegen wir in Euer Auto ein
und Bubi fuhr uns pünktlich zum Baden nach
Bevensen rein!
Allein das Schwimmen draußen war ein
großes Vergnügen
und wir konnten niemals genug davon
kriegen!

Weil der Wald um Bohndorf ist gar so schön,
konnte man uns oft auf den Stahlrössern
seh'n!
Die Ruhe und die Luft waren wunderschön
und so manches scheue Reh konnten wir
seh'n!

Wir fuhren im Walde kreuz und quer,
aber Bubi fand immer wieder hier her!
Zweimal seid Ihr mit uns an die Elbe
gefahren,
wo wir neben aller Schönheit auch

Unbegreifliches haben erfahren!
Auch die Abende in Bohndorf waren stets
sehr schön,
man konnte uns Rommé und Canasta
spielen seh'n!
Es wurde gewonnen, verloren und viel
gelacht,
so daß dieser Urlaub trotz Regen uns alle
hat fröhlich gemacht!
Wir danken von Herzen für alles Euch
beiden
und hoffen, Ihr denkt an uns beim Schinken-
Abschneiden!

**Bei allen Anfragen bitte das Rückporto
nicht vergessen!**

▲ Von l. n. r.: Hanni Deutsch, Gerhard Mietz, Anni Kuhl, Sabine Mietz-Sommer und Friedel Krebs. Mietzens waren zur Stipvisite aus Eutin gekommen.

Knirschender Sand unter Rädern – wo gib't's das noch?

Mit frohen Liedern auf stundenweiter Fahrt durch die grüne Heide, Pferdeschnaufen und knirschender Sand unter den Rädern unseres einsamen Gefährts in einer verträumten Landschaft – das war der stimmungsvolle Höhepunkt unseres Treffens im Mai in der Lüneburger Heide. Der herbe Geruch der Pferde ließ Erinnerungen aufkommen an Kremserfahrten in unserer altvertrauten Landsberger Umgebung, und bei mir in meiner Kindheit an Fahrten »auf's Feld« bei bäuerlicher Verwandtschaft in Büssow. Etwa 60 Jahre liegt das zurück mit inhaltsschweren Zeiten, in denen das Schicksal die meisten von uns hart angepackt hat. Wie gemächlich die Landschaft vorüber zieht. Wie einprägsam der Wechsel zwischen offenen Kiefernbeständen, moorigen Kolken mit Birken, üppigen Moospolstern und blühendem Ginster. Dann ein riesiger, riedgedeckter Schafstall, umgeben von weiten Erikaflächen. Hin und wieder breite Imkerstände aus verwittertem Holz. Das ist die Heide Hermann Löns'. Ein Vergleich drängt sich auf mit der Streusandbüchse Preußens. Paul Dahms, Hans Künkel und vor allem Theodor Fontane sind die uns in erster Linie bekannten literarischen Maler unserer Heimat, die die bescheidene Verborgenheit unserer Landschaft mit ihrer Harmonie und weiten Stille aufgetan haben.

Aber auch Otto Kaplick und Max Bachmann fallen mir ein. Ich erinnere mich an einen Besuch bei diesem beeindruckenden Menschen in der Theaterstraße, als er mir ein prall gefülltes Archiv mit Zeitungsausschnitten und anderen Berichten über das Werden und Geschehen in den Dörfern, über

besondere Landstriche, und auch über die Seen und Flüsse unserer Umgebung die. Ein einzigartiges Vermächtnis, das verlorengegangen ist.

An einer sandigen, längeren Steigung verlassen wir das Gefährt. Schließlich sind 19 Personen plus Gespannführer eine ziemliche Last auf dem weichen Untergrund. Unser Fahrer könnte ein Weggenosse Hermann Löns' sein. Er weiß von Land und Menschen in treffenden Worten zu berichten und kennt als Jäger die heimische Tierwelt, die uns weitestgehend verborgen bleibt.

In Wilsede eine Kaffeerast in einfacher Umgebung. Eine frische Abendbrise hat sich aufgemacht. Der Fahrer hat einen zünftigen Trunk zur Hand und läßt ihn kreisen. Behring hat uns wieder. Ein einzigartiges Erlebnis in vertrauter Gemeinschaft war zu Ende.

Aus Düsseldorf, Kassel, Bremen, Ingolstadt, Berlin, Krefeld, Pattensen/Hannover, Essen und von »drüben« – zwei liebe Gäste – sind sie wieder angereist zu unserem nun schon 10. Treffen ehemaliger Jugendfreunde aus der Turnerjugend des MTV, Sing- und Volkstanzkreis Landsberg/Warthe. Vier Tage fröhlichen Zusammenseins haben das Thema »Wißt Ihr noch...? längst nicht erschöpft. Und durch den »Zupfgeigenhansl« haben wir uns trotz unseres anregenden Musikexperten Martin Wehlitz längst nicht durchgesungen, zumal an »Bunten Heimabenden« noch mancherlei Kurzweil, gekonnt von Martha Pade und

anderen gebracht, geboten wurde. Ratespiele mit Preisen ließen Erinnerungen an unsere Heimat auffrischen. Landsberger Straßennamen, Dörfer und Gewässer drum herum waren gefragt.

Nach früheren, meist zweimaligen Treffen im gleichen Ort, im Sauerland, Wiehengebirge, Bergischen Land, im Solling und schon einmal in der Lüneburger Heide liegt für das nächste Jahr wahrscheinlich der Habichtswald westlich von Kassel an. Wir alle freuen uns und hoffen auf ein Wiedersehen.

Gehard Butzin

+

Fritz-Reuter-Straße 5c, 3360 Osterode,
Tel.: 05522/4772

»... von unserem diesjährigen Klassen-treffen sende ich zwei Fotos für das Heimatblatt.

Wir haben uns zum zweiten Male vom 4. bis 6. Juni in Veckershagen an der Weser getroffen und bei herrlichstem Sommerwetter schöne Tage des Wiedersehens verlebt. Zu unserer größten Freude konnten wir diesmal sogar eine Klassenkameradin aus Potsdam bei uns haben. Wir hoffen, daß im kommenden Jahr sich auch wieder alle die einfinden, die diesmal verhindert waren zu kommen!

... Ihre Gerda Fähnrich

**Albert-Schweitzer-Straße 27,
8820 Gunzenhausen**

»... Über die Einladung nach Herford habe ich mich gefreut und wäre auch gern dabei gewesen, um viele alte Bekannte aus Landsberg wiederzusehen. Es war mir aber leider nicht möglich... das Leben ist so teuer geworden! Im Geiste bin ich aber dabei gewesen und freue mich auf die Berichte im Heimatblatt.

So grüße ich hiermit recht herzlich meine Landsleute!



Erna Masche, geb. Hermann
fr. LaW., Richtstraße 71.

Frau Masche konnte übrigens am 30. Juni d. J. ihren 65. Geburtstag feiern.



„Klassentreffen“

▲ **»Marschpause!«** Von l.n.r.: Herr Jahnke, Gerda Drege-Sawall, Margot Pulst-Klinke, Annemarie Jahnke-Brauer, Ingeborg Nehrbass-Böttger, Ruth Bulla-Hensellek, Erika Nacke-v. Hoepfner.

▲ **»... nach der Besichtigung der Klosterkirche.** Von l.n.r.: Ilse Op gen Oorth-Bahr, Hanna Hohenhaus-Thaale, Gerda Fähnrich, Margot Pulst-Klinke, Nina Oehlrich-v. Oettingen, Gerda Drege-Sawall.

Rückblende

Zum „Tag der Landsberger“
am 9. Mai 1981 und
der nächste Termin steht schon fest:

7. Mai 1983

Wiedersehen mit Ost und West

Zum Foto rechts: Kurt Gottberg u.
Frau Marga mit Günter Dreikandt u.
Frau Hildegard geb. Gottberg; darun-
ter: Zwei Schulfreundinnen: Elfriede
Radszweit u. Hanni Basche-Tho-
mann; daneben: Hermann Fitzner u.
Edeltraud Severin-Völz.



Frohes Wiedersehen unter Sportlern:
Siegfried Boeck, Anni Kuhl-Splies-
gardt u. Friedel Krebs-Briesemeister. ▶



links unten: Elsbeth Alisch mit ihrer
Schwester Hildegard (rechts) Mitte:
Charlotte Kalisch-Hetmann und
rechts daneben: Frau Strauß, Hameln.



Neue Leser unseres Heimatblattes:

„... Nachdem wir wieder gut im Bayerischen Wald angekommen sind, möchten wir Sie recht herzlich grüßen. Leider habe ich in Herford versäumt, bei Ihnen das Heimatblatt zu bestellen. Ich bitte daher um Lieferung des Heimatblattes an meine Sonthofener Adresse.

... Alles Gute
Ihr **Paul Brose**
Herderstraße 2, 8972 Sonthofen/Allg.,
fr. LaW., Max-Bahr-Straße 27.

✦ ✦ ✦

„... es war das erste Mal, daß ich zu einem Heimattreffen in Herford war. Gesundheitshalber konnte ich nie daran teilnehmen. Seit 14 Jahren lebe ich in einem Heim und möchte Sie bitten, das Heimatblatt nachzusenden ...

Beste Grüße
Frau **Rigmor Rettschlag**,
in Haus Wobker, Pflegestätte für Behinderte
in 4986 Röhdinghausen 3, Auf der Horst 1.

✦ ✦ ✦

„... in Zukunft bitte ich, auch mir das Heimatblatt zu übersenden

Erna Spiekat, geb. Lange
geb. 24. Mai 1913 in Kalkmühle/Kr. Oststernberg. Von 1928 bis 1939 in der Konditorei Seidig am Markt tätig gewesen – LaW., Richtstraße 59 – jetzt: Emser Straße 41, 5400 Koblenz-Pfaffendorf.

✦ ✦ ✦

»... bitte das Heimatblatt künftig senden an:

Frau **Käthe Schneising**
Am Mühlberg 13, 6107 Reinheim 1, Odenwald; fr. LaW., Schießgraben.

Ferner beziehen jetzt auch das Heimatblatt:

Frau **Johanna Brandt**, geb. Hoppenheit, geb. 3. 12. 1924, in Lindow, jetzt 3000 Hannover 51, Erikaweg 20; fr. Derschau/Kr. LaW.

Frau **Annermarie Portukat**, geb. Noack, aus Beyersdorf/Kr. LaW., geb. 16. 4. 1920, jetzt: Grubesallee 20, 2000 Hamburg 73.

Frau **Gertrud Lang**, geb. Dunst, aus LaW., Soldiner Straße 47, jetzt: 5160 Düren/Rhld., Oberstraße 107. Frau Lang konnte am 6. April ihren 65. Geburtstag begehen.

Frau **Ilse Schulze**, geb. Schmidt, aus Hohenwalde/Kr. LaW., jetzt: 3138 Dannenberg, Kochstraße 10.

Frau **Irmgard Schwarz**, geb. Gohlke, aus Rodenthal/Derschau und Ehemann Herbert, fr. Roßwiese/Kr. LaW., jetzt: 1000 Berlin 13, Goebelstraße 26.

Frau **Liselotte Magnus**, geb. Nimmergut, fr. LaW., Soldiner Straße 12, jetzt: 6000 Frankfurt/M. 50, Schleswiger Straße 6.

Frau **Frieda Schumacher**, geb. Gätke, fr. Derschau/Kr. LaW., jetzt: 1000 Berlin 10, Herschelstraße 3a, Tel.: 030/344 11 01.



„... es tut mir ja leid, Dich arbeiten zu sehen ... aber das neue Heimatblatt ist doch heute gekommen ...“

Gerhard Masurek, fr. LaW., Meydarmstraße 2, jetzt: 3250 Hameln 1, Wettorstraße 19.

Hans-Joachim Wartenberg, fr. LaW., Bergstraße 33, jetzt: 2000 Hamburg 1, Karlstraße 31.

Frau **Brunhilde Lemke**, geb. Säwert, aus Marienspring-Kladow/Kr. LaW., jetzt: 5800 Hagen 7, Dornröschenweg 3. Frau Lemke kann am 17. Dezember d. J. ihren 60. Geburtstag feiern.

Helmut Höhne und Frau **Cahlotte**, geb. Gerbsch, fr. Hagen und Derschau/Kr. LaW., jetzt: 4700 Hamm 4, Hohenhövler Straße 4a, Tel.: 02381/77991

Heinz Föllmer, fr. LaW., Meydarmstraße 28, jetzt: Kantor-Schultz-Straße 13, 3138 Dannenberg, Tel.: 05861/7866.

Frau **Anna Ruzicka**, geb. Braun, fr. LaW., Max-Bahr-Straße, Mädchenheim der Jute-Fabrik, jetzt: Rodderweg 5, 5000 Köln 50.

Frau **Edith-Anita Petersen**, geb. Kuschel, fr. Wepritz/Kr. LaW., jetzt: Mühlhenstraße 16, 4200 Oberhausen.

Wilhelm Brühne, fr. Gr. Cammin und Blumberg, jetzt: Allee 32, 2222Marne/Holst.

Frau **Anna Danelke**, geb. Sommerfeld, aus Spiegel b. Döllensradung/Kr. LaW., jetzt: 8730 Bad Kissingen, Liebigstraße 23.

Hans-Dietrich Wilke, fr. LaW., Friedberger Straße 5, jetzt: Wienfeldstraße 37, 4050 Mönchengladbach.

Walter Schulz, fr. Jahnsfelde/Kr. LaW., jetzt: Im Lauchhau 22, 7000 Stuttgart 80, Tel.: 0711/68 11 64.

Beiträge, die mit vollem Verfassernamen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land, 1000 Berlin 20, Neudorfer Str. Nr. 83, Postcheckkonto: Berlin-West, Sonderkonto Nr. 1526 13-108. Tel.: 3 35 46 21 und 3 95 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fieck, 1000 Berlin 81, Tempelhofer Ufer 36, Telefon: 2 62 30 46/47.

Ab 1983

Krankenversicherungsbeitrag auch für Rentner

Über zehn Millionen Bundesbürger, die eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen und die gesetzlich krankenversichert sind, erhalten einen Fragebogen, der die Vorstufe zu einer Beitragszahlung ist. Zum 1. Januar 1983 tritt ein völlig neues Gesetz über die »Krankenversicherung der Rentner« in Kraft, das von den Krankenkassen bis dahin »programmiert« werden muß.

Die wichtigste Neuregelung: Jeder Rentner muß in Zukunft einen eigenen Krankenversicherungsbeitrag leisten. Die Höhe dieses Beitrags richtet sich nach der Höhe der Rente. Die bisherige »kostenfreie« Krankenversicherung für Rentner fällt weg.

Allerdings: Viele Rentner brauchen sich auch vom nächsten Jahr an um die Beitragszahlung nicht selbst zu kümmern. Solange sie ausschließlich eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen, zum Beispiel von einer Landesversicherungsanstalt oder der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, brauchen sie sich, außer um den Fragebogen ihrer Krankenkasse, um nichts zu kümmern. Für sie erledigt die Rentenversicherung die monatliche Beitragszahlung.

Das geht so vor sich: Der zum 1. Januar 1983 von der Rente zu zahlende Krankenversicherungsbeitrag beträgt 11,8% der Rente. Bei einer Monatsrente von 1200 DM macht das also 141,60 DM aus. Diese 141,60 DM werden nun nicht dem Rentner aufs Konto überwiesen, sondern direkt auf ein Sonderkonto eingezahlt. Hier werden alle Rentner-Beiträge gesammelt und anschließend auf die über 1000 gesetzlichen Krankenversicherungen entsprechend ihrem Rentneranteil aufgeteilt. Insoweit bleibt für die »Nur-Rentner« alles beim alten.

Der voraussichtliche »Pferdefuß«: Als Anteil der Rentenversicherung an diesem Monatsbeitrag wird statt der vorgenannten 11,8% bereits ab Januar 1983 lediglich 10,8% dem Rentner gutgeschrieben. Die Differenz von 1%, die den Rentnern ursprünglich erst 1984 auferlegt werden sollte, fehlt – wenn die Planungen der Bundesregierung Gesetz werden – dann schon 1983 an der Rente. Und dieser Eigenanteil soll bis 1986 sogar auf 4% ansteigen.

Für diejenigen, die neben ihrer Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung weitere – rentenähnliche – Einkünfte haben, wird die Angelegenheit allerdings komplizierter und teurer. Das ist dann der Fall, wenn ein Rentner zusätzlich »Versorgungsbezüge« erhält. Dieser Sammelbegriff steht unter anderem für Betriebsrenten und Versorgungsbezüge aus dem öffentlichen Dienst. Das alles wird beitragspflichtig.

W.B.

Heimatsdienst — Gesuchte!

Wir werden gebeten, nach dem Verbleib von

Julius Landeweg (oder Ladwig), fr. LaW., Sudetenlandstraße 16, und
Max Bahr, LaW., Sudetenlandstraße 12, zu suchen. Wer kann helfen?

Leider hat unsere Anfrage nach dem jetzigen Aufenthalt von

Ruth Kortschack, geb. ca. 1925/26, aus Jahnsfelde/Kr. LaW., noch keinen Erfolg gehabt.

In einer Nachlaßangelegenheit werden wir um Mithilfe gebeten. Es werden gesucht:

Rudolf Barth aus Wormsfelder Mühle, Gemeinde Wormsfelde/Kr. LaW., und
Alexander Böttcher, geb. 21. 1. 1906 in Landsberg/W.

Wer weiß, wo **Irmgard Schmid**, fr. LaW., Hohenzollernstraße 21, jetzt lebt? Ihr Vater war Land- und Amtsgerichtsrat ... sie besuchte das Lyceum und war auch im Reichsarbeitsdienst.

Frau **Gisela Züge**, geb. Buchholz, fr. LaW., Kladowstraße 15 und 107, sucht ehemalige Mitarbeiter des Märkischen Elektrizitätswerkes in LaW.

Wer weiß etwas über:

Herrn Lorenz,
Fräulein Eva Kowalke,
Fräulein Schmiecke, Bülowstraße,
Fräulein Hedi Ott, fr. Wepritz,
Frau Krüger.

Frau Züge wohnt jetzt: Wittener Str. 120, Wuppertal-Barmen, Tel.: 0202/66 02 85.

Wer weiß, wo Familie **Herrmann**, Kaufmann, fr. LaW., Heydekruger Straße 30 (Goldbecksiedlung), jetzt lebt. (**Artur H.** mit **Frau Else** und **Tochter Brigitte**) Nach 1945 haben sie in Flensburg gewohnt. Post kam jetzt aber zurück!

Achtung!

Wer forscht nach den ältesten Warthebrückkolonisten und deren Herkunft?

Unser Heimatfreund, für den wir diese Anfrage veröffentlicht, wohnt im Osten unseres Vaterlandes und so bitten wir eventuelle Zuschriften zu senden an:

Kirchl. Betreuungsdienst für Landsberg/W., Neuendorfer Straße 83, 1000 Berlin 20.

Ruth Klusowski, jetzt Frau ??, aus LaW., Küstriner Straße, soll in Herford beim großen Treffen gewesen sein. Wer kennt ihren jetzigen Namen und Aufenthalt?

Gesucht werden ferner:

Frau **Käthe Thomas**, geb. Minkwitz, aus LaW., Blumengeschäft in der Hindenburgstraße, Nähe Moltkeplatz, geb. etwa 1909 bis 1910.

Frau **Martha** oder **Ida Paethke** aus Derchau/Kr. LaW.

Wer kennt den Aufenthalt von Angehörigen des **Paul Wurzel** aus Tornow/Kr. LaW., der bereits 1972 verstarb. Gesucht werden **Elisabeth** und **Hildegard** oder **Heidemarie Wurzel**.

Wir werden gebeten, nach dem Verbleib von **Fritz Krüger** aus LaW., Fernemühlenstraße/Ecke Moltkestraße 10, zu forschen. Seine Ehefrau ist **Herta**, geb. Malze, fr. Heinersdorfer Straße. Sie hatten zwei Kinder. Beschäftigt war F. Krüger zuletzt bei Auto-Weichmann, Meydamstraße.

Ferner wird gesucht: **Fritz Lehmann**, Jahrgang 1908–1911, gelernter Lackierer, später Fuhrunternehmer, Wohnung Küstriner Straße (Kino), später Dammstraße, eigenes Grundstück neben Zirkus Brumbach ...

Margarete Merker, zuletzt Küstriner Straße, Kino, vorher Wepritz, Zementfabrik, und ihre Schwester **Martha Henschel**, geb. Merker, Wepritz.

Bei DDR-Reisen Meldepflicht beachten

Um Mißverständnissen vorzubeugen und Reisenden Unannehmlichkeiten zu ersparen, hat das Bundesministerium für innerschweizer Beziehungen noch einmal auf die bestehenden Meldepflichten in der DDR hingewiesen. Bei Mehrtagesreisen – nicht bei Tagesbesuchen in den grenznahen Kreisen, bei Tagesbesuchen in Berlin (Ost) sowie bei Transitreisen durch die DDR in andere Länder – müssen sich Besucher an dem Bundesgebiet innerhalb von 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei dem für den ersten Aufenthaltsort zuständigen Volkspolizei-Kreisamt bzw. der zuständigen Meldestelle der Volkspolizei anmelden.

Reisende mit ständigem Wohnsitz in Berlin (West), welche Berlin (Ost) oder die DDR besuchen, müssen sich nur dann polizeilich anmelden, wenn der Aufenthalt länger als drei Tage dauert. Sie müssen sich allerdings, wenn sie sich in Wohngebäuden aufhalten und dort auch übernachten, innerhalb von 24 Stunden nach Ankunft in das Hausbuch eintragen lassen, das vom Hauseigentümer oder Verwalter geführt wird.

Bei einem Aufenthalt von mehr als 3 Tagen muß die polizeiliche Anmeldung innerhalb von 24 Stunden nach dem Eintreffen bei der zuständigen Meldestelle der Volkspolizei des ersten Aufenthaltsortes erfolgen. Vor der Rückreise muß man sich bei der Volkspolizei abmelden. Die Abmeldung

kann bei der Behörde der Volkspolizei (Volkspolizei-Kreisamt oder Meldestelle) erfolgen, die für den letzten Aufenthaltsort in der DDR örtlich zuständig ist. Volkspolizeidienststellen in kleineren Orten haben am Wochenende und an Feiertagen geschlossen.

Die Ankunft in der DDR sollte deshalb so geplant werden, daß man sich in jedem Fall innerhalb der vorgeschriebenen 24-Stunden-Frist anmelden kann. Bei Rückreisen am Wochenende empfiehlt es sich, die Abmeldung bereits am Freitag vorzunehmen. Die Befreiung von der Pflicht zur polizeilichen Anmeldung, wenn der Aufenthalt nicht länger als drei Tage dauert, gilt nur für Personen mit ständigem Wohnsitz in Berlin (West).

S.u.e.

HERBST

*Wenn die grauen Tage kommen
Und die Hohe Jagd beginnt,
Merkt man, wie der Lauf des Jahres,
Kaum begonnen, schon verirrt.*

*Wenn die grauen Tage kommen
Und der feuchte Nebel wallt,
Steh'n konturenhaft verschwommen
Strauch und Baum und Busch und Wald.*

*Wenn die grauen Tage kommen
Und die Blätter werden bunt,
Dann beginnt das Abschiednehmen
In dem weiten Heimatrund.*

*Wenn die grauen Tage kommen,
Still wie ein geschlag'nes Heer,
Dann besinne dich ein Weilchen,
Denn das letzte Feld steht leer!*

Fritz Kukuk

Wir bitten darum, immer deutlich und leserlich zu schreiben!

... und hier die „Auflösung“ des Herforder Bilderbogens Seite 7, falls Sie nicht selbst schon erkannt haben, wer da alles „strahlt“ ... – soweit uns selbst bekannt!

Also von links oben angefangen:
Fritz Stoltz, Fritz Rex, Heinz Prüfert, Heinz Matz, Lothar Butzin, Eberhard Schwarz. – Frau Charlotte Baumann, Paul Brose, Hedwig Hamann-Mührer, ? – Frau Martha Pade, Frau Käthe Jaekel, Hermann Fitzner, Charlotte Wolf-Ceglarski, ?, Hans Beske, ? – Bruno Grünke, Irma Schmidt-Neumann, Frau Baumann, Irma Heilmasker. – Ilse Klemmstein, Erika Wiese, Ruth Frohloff-Kambach, Margarete Köhler-Grützmann, im Hintergrund: Lotti Jäschke-Lehmann u. Ehemann, Irene Behrendt-Brose.

HEIMATTREFFEN

Hamburg

Nach dem erlebnisreichen Jubiläumstreffen in Herford, an dem viele Landsberger aus dem Raum Hamburg teilnahmen, fanden sich unsere Landsleute zum Erntedanktag am Sonntag, dem 3. Oktober, im Haus der Heimat bei Kaffee und Kuchen ein.

Das nächste große Treffen:

Für Sonntag, den 5. Dezember 1982 (2. Advent), ist wieder ein Ausflug nach Reinfeld ins Forsthaus Bolande geplant. Ein Abstecher zwischen Mittag und Kaffee ist nach Travemünde vorgesehen. Verbindliche Anmeldungen werden möglichst jetzt schon erbeten beim 1. Vorsitzenden:

Carl Rittmeyer

Neumayerstraße 4, 2000 Hamburg 11,
Tel.: 040/31 6389 (ab 19.00 Uhr)

♦ ♦ ♦

Erntedank – 3. 10. 1982

Gemütlicher und freundlicher kann man kaum ein Treffen von Heimatfreunden mit Gästen erleben, welches der Vorstand im Haus der Heimat von 15.00 bis 20.00 Uhr gestaltete. Durch eine dort gerade stattfindende Ausstellung der Heimatkreise »Meissen/Dresden« hatten wir in den Glasvitrinen und an den Wänden der Säle wertvolles Porzellan, Bilder und anderes Kulturgut vor Augen. Ausgezeichnet!

Die Familien Rittmeyer – jung und alt – richteten einen Erntedank-Gabentisch mit Produkten aus der Landwirtschaft und schmückten die Tische mit Landsberger Wimpeln und Blumen in den Farben von Landsberg (Warthe). Mitglieder spendeten Stollen-Geback – heißer Bohnenkaffee munterte die Gemüter auf!

Eberhard Groß hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und richtete Grüße von verhinderten Mitgliedern aus. In Gedanken weilt er bei unserem Paul Specht und seiner erkrankten Lebensgefährtin, der wir beste Genesungswünsche übermittelten. Dank allen Mitgliedern, die aus dem Urlaub Grüße sandten. Dank auch unserer Schriftführerin, Frau Charlotte Jahn, die unermüdet zahlreiche Post bewältigt. Erfreut war man über unseren Schatzmeister Kurt Kossert, der wieder einmal aus seiner gut geführten Kasse die Getränke des Tages bezahlte.

Unser langjähriges Mitglied, Heimatpastor Paul Lehmann, sprach uns das rechte Wort zum Erntedank, das darauf hinzielte, sich noch mehr nachdenklich und fürsorglich, dem notleidenden Nächsten zuzuwenden.

Es folgte ein Bericht über die Busausfahrt im Mai nach Jesteburg in der Nordheide. Mögen unsere Gäste Gefallen daran gefunden haben und sich dazu entschließen, ordentliche Mitglieder unseres Heimatkreises zu werden. – Eingeladen wurde zum 30. Oktober zum »Märkischen Herbstfest« der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg im Haus der Heimat.

Zu spanischer Musik servierten Damen unseres Kreises vorzüglich schmeckenden Sangria-Wein ... dazu hielt der 1. Vorsitzende einen umfassenden – von allen mit Begeisterung aufgenommenen – Vortrag über und von der Sonneninsel Mallorca. Die Söhne Hans und Michael Rittmeyer zeigten dabei vortreffliche Dias dieser schönen Insel.

Nicht endende wollende Unterhaltung über das eindrucksvolle Landsberger Bundestreffen in Herford usw. ließen diese Stunden des Zusammenseins zu einem schönen Erlebnis werden.

In seinem Schlußwort dankte E. Groß, und wies noch einmal auf den 5. Dezember hin. Mit dem Hamburger Bürgerverein »Vor dem Dammort/Pöselndorf« fahren wir dann zum Karpfenessen nach Reinfeld ins Forsthaus »Bolande« mit einem Abstecher nach Travemünde/Ostsee.

Mit dieser Vorfreude gingen alle sehr zufrieden auseinander.

Carl Rittmeyer, 1. Vors.

„... Haben Sie schon an Ihre Spende für das 3. und 4. Quartal 1982 gedacht? Eine Zahlkarte ist beigefügt!“

Bitte notieren!

Der Heimatkreis der Landsberger aus Stadt und Land – einschl. Vietz in der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg in Berlin teilt mit:

Da das Parkrestaurant »Südenke« – bisheriges Trefflokal – verkauft wurde und der neue Inhaber keine Vereine etc. mehr aufnimmt, wurde mit viel Mühe ein neues Trefflokal gesucht und gefunden. Es ist das Restaurant im **Preußen-Stadion**, 1000 Berlin 46 (Lankwitz), Paul-Schneider-/Ecke Malteserstraße. Vom U-Bahnhof Rathaus Steglitz mit den Bussen 30 und 32 und vom Nettelbeckplatz mit dem 83er-Bus (direkt bis vor die Tür) zu erreichen.

Das Vietzer Treffen fand bereits im September dort statt. Die Landsberger trafen sich am 16. Oktober dort ... ab 15.00 Uhr!

Die Vorweihnachtsfeier des Heimatkreises der **Vietzer** findet dort am **Sonabend, dem 27. November 1982**, statt.

Der Heimatkreis der **Landsberger** in der Landsmannschaft trifft sich zu seiner Vorweihnachtsfeier dort am **Sonntag, dem 12. Dezember, ab 15.00 Uhr!**

ACHTUNG! ACHTUNG!

Die Landsberger in und um **Düsseldorff** treffen sich im Restaurant

„**Rübezahl**“, Bismarckstraße 90 – 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt – jeweils um 17 Uhr am:

8. Dezember 1982

9. Februar 1983

13. April 1983

Unsere nächsten Treffen in Berlin

finden statt am:

Sonabend, dem 13. November 1982
und

Sonabend, dem 11. Dezember 1982
Vorweihnachtsfeier

in »Kliems Festsälen«, Hasenheide 14/15, 1000 Berlin 61, U-Bahnhof Hermannplatz, jeweils ab 14.00 Uhr!

Bitte besonders beachten:

Damit sich möglichst viele Landsleute aus Ost und West schon jetzt ihren Reiseplan danach einrichten können, teilen wir mit:

Der nächste Termin für den

TAG DER LANDSBERGER IN BERLIN

wurde auf den **7. Mai 1983** festgelegt!

Bitte notieren und weitersagen!

DER EINSAME

*Wer einsam ist, der hat es gut,
Weil keiner da, der ihm was tut.*

*Ihn stört in seinem Lustrevier
Kein Tier, kein Mensch und kein
Klavier,*

*Und niemand gibt ihm weise Lehren,
Die gut gemeint und böß zu hören.
Der Welt entronnen, geht er still
In Filzpantoffeln, wann er will.
Sogar im Schlafrock wandelt er
Bequem den ganzen Tag umher.
Er kennt kein weibliches Verbot,
Drum raucht und dampft er wie ein
Schlot.*

*Geschützt vor fremden Späher-
blicken,*

*Kann er sich selbst die Hose flicken.
Liebt er Musik, so darf er flöten,
Um angenehm die Zeit zu töten,
Und laut und kräftig darf er prusten,
Und ohne Rücksicht darf er husten,
Und allgemach vergißt man seiner.
Nur allerhöchstens fragt mal einer:
Was, lebt er noch? Ei Schwerenot,
Ich dachte längst, er wäre tot.
Kurz abgesehen vom Steuerzahlen,
Läßt sich das Glück nicht schöner
malen.*

*Worauf denn auch der Satz beruht:
„Wer einsam ist, der hat es gut!“*

Wilhelm Busch

Liebe Leser!

Das „Fassungsvermögen“ unseres Blattes ist leider so klein, daß unsere Möglichkeiten sehr begrenzt sind, um alle eingesandten Beiträge und auch Fotos sofort zu veröffentlichen.

Wir bitten deshalb alle Einsender um Verständnis und Geduld.

In Vorbereitung ist ein Beitrag von W. Marquardt über „Gymnastik und Spiel im Frauenturnen des M.T.V. Landsberg/W.“

Die Redaktion d. „H.-Bl.“

Familien-Nachrichten

... leider zu spät erfahren: Frau **Lieselotte Schilling**, geb. Broock, aus LaW., Küstriner Straße 14, Schuhhaus, vollendete am 19. April 1982 ihr 60. Lebensjahr. Sie lebt jetzt mit ihrem Ehemann in 4900 Herford, Alter Kirchweg 11, Tel. 05221/8 10 67.

Frau **Ingeborg Hirsch**, geb. Vetter, aus LaW., konnte bereits am 6. Februar 1982 ihren 60. Geburtstag begehen in Eisenacher Straße 14/15, 1000 Berlin 30.

In der Siegerner Straße 77, 5900 Siegen 22 (Gosenbach), konnte Frau **Gertrud Fredrich**, geb. Paul, ehem. Loppow »Paul's Gasthof«, am 1. Juni d. J. auf 78 Lebensjahre zurückblicken. In Gedanken war Frau Fredrich auch beim großen Treffen der Landsberger in Herford. Aus gesundheitlichen Gründen ist ihr aber eine Teilnahme nicht möglich gewesen.

Frau **Ingeborg Preuß**, geb. Wust, fr. LaW., konnte am 15. Juni 1982 ihren 60. Geburtstag feiern. Ihre Anschrift: Röntgenstraße 4, 5628 Heiligenhaus, Tel.: 02126/32 37.

Frau **Irmgard Michusch**, geb. Briese-meister, feierte am 19. Juni 1982 ihren 60. Geburtstag in 4953 Petershagen/Weser 1, Finkenweg 20; früher LaW., Paradeplatz bzw. Baderstraße.

Dr. **Hermann Dufft**, ehemals Lipke/Kr. LaW., konnte am 7. Juli 1982 seinen 80. Geburtstag feiern. Er lebt mit seiner Gattin in Lütticher Straße 151, 5100 Aachen 1. In treuer Verbundenheit mit seiner alten Heimat hat der Jubilar wohl bisher auf keinem der Landsberger Treffen in Herford gefehlt.

Am 9. August d. J. beging **Herbert Musik**, seinen 90. Geburtstag. Er stammt aus LaW., Friedeberger Chaussee 54 – in diesem Haus war zuletzt das Provinzialstraßenbauamt untergebracht. Seit 1936 lebt der Jubilar in 4400 Münster, Mareintalstraße 32.

Im Kreise seiner Kinder feierte **Max Schmidt** aus Karolinenhof b. Eulam/Kr. LaW., am 21. August d. J. seinen 79. Geburtstag in DDR 1261 Bollersdorf, Buckower Weg 2.

Günter Perschmann, fr. LaW., Hardenbergstraße 15, vollendete am 4. September d. J. sein 65. Lebensjahr in 1000 Berlin 20, Gatower Straße 2, Tel. 030/3 61 14 21.

Frau **Marion Stoye**, geb. Mittelstädt, fr. LaW., Wollstraße 55, konnte am 17. September ihren 65. Geburtstag feiern in: 1000 Berlin 41, Rubensstraße 90, Tel. 030/8 55 42 89.

Carl Müller, fr. Massin/Kr. LaW., wurde am 3. September 1982 92 Jahre alt. Er wohnt zusammen mit Tochter **Käthe** und Schwiegersohn **Gottfried Wilke** in deren Heim in Föhrenstraße 2, 2878 Wildeshausen, Tel.: 04431/2574.

Am 15. September 1982 beging Frau **Margarete Lück**, geb. Werk, ehem. Ober-gennin, Schule, LaW., ihren 90. Geburtstag in ihres Sohnes Horst Familie in: 6300 Gießen/Lahn, Karl-Keller-Straße 17, Tel.: 0641/5 13 96.

Wie wir dazu erfahren, befindet sich die Jubilarin erfreulicherweise in einem sehr guten körperlichen und geistigen Zustand. Sicher hat die Harmonie und das gute Einvernehmen mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln dazu beigetragen, sie so rüstig zu erhalten.

Frau **Anna Gienu**, geb. Jacob, fr. LaW., Wollstraße 19, später Küstrin, vollendete am 17. September 1982 ihr 95. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend jetzt in 1000 Berlin 49, Kirchhainer Damm 68–82, Haus 2, Zimmer 11, Tel.: 030/7 44 36 18. Leider liegt das Heim soweit und ungünstig, daß es ihr nicht mehr möglich ist, zu unseren Monatstreffen – die sie immer gern besuchte – zu kommen.

Frau **Hildegard Lehmann**, geb. Seidel, fr. Zechow/Kr. LaW., feierte am 19. September d. J. ihren 73. Geburtstag in Meraner Straße 20, 1000 Berlin 62.

Ihr Vater hatte die Gastwirtschaft in Zechow.

Am 26. September d. J. konnte Frau **Frieda Schulz**, fr. Jahnsfelde/Kr. LaW., ihren 85. Geburtstag begehen. Sie lebt im Mörike-Heim, Humboldtstraße 3, 7000 Stuttgart 1. In diesem Altenheim betreibt die Enkelin eine Massage-Praxis und kann sich so öfter um ihre Großmutter kümmern.

Hans-Joachim Kuhnert, fr. LaW., Meydamstraße 2 – Architekt fr. in der Möbelfabrik Moritz – beging am 28. September 1982 seinen 90. Geburtstag. Seine Anschrift: Hasenheide 55, 1000 Berlin 61.

Frau **Emma Bensch**, fr. Blumberger-Bruch/Kr. LaW., Witwe unseres unver-gessenen August Bensch, der langjähriger Betreuer des Heimatkreises Vietz war, konnte am 8. Oktober d. J. auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt in Großgörschenstraße 19, 1000 Berlin 62.

Am 1. Oktober konnte **Emil Wunnicke** aus Heinersdorf/Kr. LaW., seinen 82. Geburtstag feiern in 1000 Berlin 31, Hildegardstraße 18a, Tel.: 030/8 53 74 47.

Frau **Emma Hertel**, geb. Wenzel, beging am 8. Oktober ihren 81. Geburtstag in Zobelitzstraße 96, 1000 Berlin 51, Tel.: 030/4 13 29 64. Fr. Dühringshof, Schulstraße.

In 6720 Speyer a. Rhein, Christian-Dathan-Straße 21, konnte **Wilhelm Schulz**, von der Gr. Mühle am Mühlenplatz in LaW., am 12. Oktober auf 89 Lebensjahre zurückblicken.

Frau **Luise Wunnicke**, geb. Schwarz, ehem. LaW., Neustadt – Volksbad, feierte am 15. Oktober ihren 88. Geburtstag mit ihren Kindern in Rudolstädter Straße 96, 1000 Berlin 31, Tel.: 030/8 24 16 25.

Seinen 82. Geburtstag beging am 13. Oktober **Albert Becker** in 1000 Berlin 46, Charlottenstraße 46, Tel.: 030/7 71 78 20; fr. LaW., Meydamstraße 67.

Auf 90 Lebensjahre konnte am 14. Okt. d. J. Frau **Ida Lehmann**, geb. Kerschke, fr. LaW., Bülowstraße 29, zurückblicken. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter, Frau Ursula Deppe, in 3091 Dör-verden über Verden.



Vor 50 Jahren wurden am 20. Oktober 1932 **Kurt Kossert** und seine Frau **Gerda**, geb. Walter, in der St. Marienkirche in Landsberg/W. getraut. Beide wohnten in LaW., Wall 28. Nun werden sie am 20. 10. d. J. mit ihren 3 Kindern, 6 Enkelkindern und Angehörigen ihre goldene Hochzeit feiern in 2000 Hamburg 76, Mirowstraße 16, Tel. 040/29 72 59.

Frau **Thea Becker**, Wwe. von Karl-Ernst Becker, fr. LaW., Schloßstraße 9, Fa. Bäcker-Becker, feierte am 21. Oktober ihren 75. Geburtstag in 3110 Celle, An der Rosenmauer 4.

Frau **Erna Armenat**, geb. Schimmel, aus LaW., Fernemühlen Straße 22, wird am 30. Oktober 1982 ihren 70. Geburtstag in 5883 Kierspe 1, Haunerbusch 101, begehen.

Familiennachrichten:

Dank!

Allen lieben Sportkameraden und Landsberger Freunden, die mich anlässlich meines 81. Geburtstages mit ihren Glück- und Segenswünschen bedachten und erfreuten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Leider ist es mir nicht möglich, jedem Gratulanten persönlich zu danken.

Mit freundlichen Grüßen

Euer **Kurt Sähn**

Königsberger Allee 8, 2210 Itzehoe, Tel.: 04821/41112.

Frau **Martha Ott** aus LaW., Buttersteig 9, kann am 25. Oktober d. J. auf 83 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt in 1000 Berlin 13, Popitzweg 10b, Tel. 030/3818910.

Am 10. Dezember d. J. kann in 7500 Karlsruhe 1, Körnerstraße 43, Tel.: 0721/26311, **Erich Ebel** aus LaW., Meydamstraße 48, seinen 80. Geburtstag feiern.

Frau **Maria Schmidt**, geb. Josel, fr. LaW., Hauptbahnhof, Gaststätte, kann am 11. Dezember d. J. ihren 94. Geburtstag begehen. Sie lebt in Neustadt/Donau ganz in der Nähe ihres Sohnes Walter. Ihre Anschrift: 8445 Neustadt/Donau, Lohmühle 14, Tel.: 09445/1289.

Am 14. Dezember 1982 kann Vermessungsingenieur **Otto Pauschel** aus LaW., Steinstraße 15a, auf 85 Lebensjahre zurückblicken. Er lebt jetzt bei seinen Kindern in: Nentscher Grund 12, 6104 Seeheim 3; Tel.: 06257/82238.

Seinen 81. Geburtstag kann am 19. Dezember d. J. Oberregierungsrat a.D. **Johannes Fraissinet** aus ehem. LaW., Schönhofstraße 32, begehen. Mit seiner Frau Traute lebt er jetzt in 2900 Oldenburg i.O., Beverbäckstraße 7a, Tel.: 0441/34281.

Frau **Elisabeth Janzen**, fr. LaW., Küstriner Straße 109, kann am 22. Dezember 1982 auf 85. Lebensjahre zurückblicken in 1000 Berlin 42, Friedrich-Wilhelm-Straße 92, Tel.: 030/7524258.

Am 23. Dezember 1982 kann Ingenieur **Karl Porath**, fr. LaW., Küstriner Straße 20, seinen 75. Geburtstag begehen. Der Jubilar war von 1934 bis 1945 Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Landsberg (Warthe). Jetzt lebt der Jubilar als Ruheständler mit seiner Frau Johanna, geb. Rohrbeck, in einem schönen Eigenheim in 4130 Moers 1, Bruckschenweg 14, Tel.: 02841/25446.

Als Schriftführer in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg – in der Nachfolge von Frau Käthe Dyhern – hat er sich mit seinem gewissenhaften Einsatz ein bleibendes Denkmal gesetzt. Er ist stets zur Stelle, um alle Geschehnisse innerhalb der BAG für die nächste Generation festzuhalten.

Alt-Bischof D. Kurt Scharf 80 Jahre alt!

«thes. Wer mit dem biblischen Gebot der Feindesliebe ernst macht, wird selbst als Bischof unter Christen schwerlich unangefochten leben. Der Lebenslauf von Kurt Scharf, der am 21. Oktober dieses Jahres seinen 80. Geburtstag beging, beweist es. Der gebürtige Neumärker mußte es zu tragen, getreu dem Motto seiner Familie, dessen Urschrift von einem Vorfahren, einem Wittenberger Theologieprofessor in der Zeit nach Luther, erhalten blieb: »Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.«

Aus dem großbürgerlichen Elternhaus, in dem auch Caruso zu Gast war, erwarb der früh zur Theologie entschlossene, zum liberalen Christentum erzogene Mann, den Blick über die Spitzen des Kirchturms hinaus. Stätten seiner Studien waren Jena, Halle, Tübingen und Berlin. Sein erstes Pfarramt versah er von 1928 bis 1933 im märkischen Friesack. In späteren bewegten Jahren prägte er den Begriff der politischen Diakonie, des Hierstehens und Nichtanderskönnens auch in Tagesfragen. Unser Altbischof, der seinerzeit mit Billigung der Richter in Ulrike Meinhofs Zelle ging, um sie vom Hungerstreik abzubringen, kannte Zellen auch aus der Gestapohaft.

Mit Martin Niemöller hatte der Pfarrer von Sachsenhausen und Präses der Bruderrates der Bekennenden Kirche den Pfarrer-Notbund begründet. 15 Straf- und Disziplinarverfahren machte er durch, war siebenmal in »Schutzhaft«, bis er im August 1940 seines Amtes entbunden wurde, wobei die seinerzeitige »Inquisition« nicht umhin kam, ihm seine »besonderen theologischen Fähigkeiten und große seelsorgerliche Begabung« zu bescheinigen. Scharfs Rekrutierung zur Wehrmacht bewahrte ihn vor Schlimmerem.

Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft wurde Kurt Scharf Propst von Brandenburg, wohnte von 1951 an in Ost-Berlin und erhielt 1952 die Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität. 1961 wählte ihn die Evangelische Kirche Deutschlands zum Ratsvorsitzenden. Die DDR sperrte ihn nach dem Mauerbau aus. Die östliche und westliche Landessynode machte Kurt Scharf 1966 als Nachfolger von Otto Dibelius zum gemeinsamen Bischof. Doch konnte er das Amt nur im Westen ausüben. Bevor er zu Beginn des Jahres 1977 aus dem Bischofsamt ausschied, hatte Kurt Scharf die Ernst-Reuter-Medaille in Silber erhalten.

Professor Lic. Dr. Günter Harder †, Sohn von Superintendent Harder aus LaW., St. Marien, schrieb schon zum 70. Geburtstag unseres Jubilars: »... man kann Kurt Scharf schon heute zu den großen Söhnen seiner Vaterstadt Landsberg (Warthe) rechnen...« Er lebt im Ruhestand, der eigentlich aber keiner ist, in 1000 Berlin 33, Am Hirschsprung 35.

– NEUE ANSCHRIFTEN! –

... Ich bin umgezogen. Meine neue Anschrift lautet:

Kinzigstraße 39

6380 Bad Homburg v.d.H.

Mit freundlichen Grüßen

Hildegard Michaelis, geb. Scholle
fr. LaW., Meydamstraße 46

... und teile Ihnen mit, daß ich nach Wollstraße 115

6370 Oberursel/Ts.

verzogen bin und bitte Sie, mir das Heimatblatt nach hier zu senden.

Herzliche Grüsse

Iselotte Schmidt, geb. Schwabe
ehemals LaW., Friedberger Straße 15

... ich bin umgezogen von 2058 Lauenburg/Elbe nach

Hebbelstraße 6

2000 Hamburg 76

zu meiner Tochter Waltraud und ihrer Familie und bitte darum, daß mir das Heimatblatt an die neue Adresse geschickt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Martha Doberschütz
fr. LaW., Meydamstraße 58

Fritz Oestreich und Frau Erika, geb. Putkunz, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 79, Bau-Ing. und Maurermeister, wohnen jetzt in Obstgarten 17, CH-8590 Romanshorn/Schweiz, Postfach 50, Tel.: 071/633593.

Die neue Anschrift von Frau **Hildegard Vollmer**, geb. Gladosch, lautet: Hohe Wiese 37, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/611510. – Heimatanschrift: LaW., Bergstraße 33, und vorher Friedrichstadt.

Neue Anschriften haben ferner:

Frau **Hildegard Ihde**, geb. Schostag, aus Dechsel/Kr. LaW., jetzt: Wolfenbütteler Straße 37, 3380 Goslar 1.

Walter Wilke, fr. LaW., Wollstraße 43, jetzt: Höckerstraße 27, 2160 Stade/Elbe.

Frau **Johanna Grote**, geb. Löffler, fr. LaW., Bismarckstraße 23, jetzt: Humboldthöhe, Seniorenheim, 5414 Vallendar.

Polnische Spezialisten restaurieren deutsche Denkmäler

Etwa 120 Spezialisten der polnischen Werkstätten für Denkmalpflege arbeiten derzeit an zehn Projekten der Denkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland. Das teilte der Deutschlandbeauftragte der Werkstätten, Sykutera, in der Schurwald-gemeinde Adelberg mit, wo polnische Handwerker ein 400 m langes Stück der einsturzgefährdeten Klostermauer restaurieren.

Familiennachrichten:

Am 24. Oktober kann Frau **Meta Würger**, geb. Kallies, ehem. Loppow, Bahnhof, Kr. LaW., ihren 80. Geburtstag feiern. Sie verbringt ihren Lebensabend in Kurfürstenstraße 104, 1000 Berlin 30, Tel.: 030/2111739.

Frau **Meta Brandt**, fr. LaW., Luisenstraße 7, feiert am 29. Oktober d. J. ihren 86. Geburtstag in 1000 Berlin 19, Lötzer Allee 2, wo auch ihr Sohn Günther wohnt. Er konnte am 3. April d. J. seinen 55. Geburtstag feiern.

In 3414 Hardegsen b. Göttingen, Falkenweg 8, feiern **Paul Wandrei**, aus Ludwigs-horst/Kr. LaW., am 31. Oktober seinen 74. Geburtstag und seine Frau **Ida**, geb. Wolke, am 13. November d. J. ihren 75. Geburtstag.

Willi Schlösser, fr. LaW., Meydamstraße 50, wird am 4. November d. J. seinen 86. Geburtstag begehen. Seine Anschrift: Danziger Straße 4E, 2060 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/3333. Vielen Lesern wird der Jubilar von seiner Tätigkeit als Oberinspektor – Berufsberater – beim Arbeitsamt in LaW. in Erinnerung sein.

Frau **Karla Schubert**, fr. LaW., Molkestraße 18, kann am 4. November d. J. ihren 80. Geburtstag feiern in DDR 1260 Strausberg b. Berlin, Friedrich-Ebert-Straße 93.

Am 8. November d. J. kann, so Gott will, Frau **Elisabeth Ilchmann**, geb. Weinert, aus LaW., Zimmerstraße 75, auf 90 Lebensjahre zurückblicken. Die Jubilarin ist eine unserer ältesten Bezieherinnen des Heimatblattes seit über 30 Jahren. Sie lebt in Fichtenweg 12, 2820 Bremen 70.

Das Geburtstagskind erfreut sich – Gott sei es gedankt – bester geistiger und körperlicher Frische.

In 2000 Hamburg 70, Krausestraße 61, kann Frau **Martha Luther**, geb. Lutter, aus Lipke/Nm., Neustraße 5, am 8. November ihren 60. Geburtstag begehen.

Seinen 92. Geburtstag wird mit Gottes Hilfe unser verehrter und getreuer Volkskundler **Erich Dahms** (Karl Lueda), einst Seidlitz und LaW., Dammstraße 31, am 9. November 1982 begehen. Leider hat er im November vorigen Jahres seine getreue Lebenskameradin – in guten und auch schlechten Zeiten – verloren. Er wohnt in 1000 Berlin 42, Prühßstraße 85.

Seinen 75. Geburtstag wird am 12. November d. J. **Heinrich Behne**, Landgerichtsdirektor i.R., aus LaW., Hindenburgstraße 3, in 4300 Essen-Werden, Wintgenstraße 63, begehen.



Bürgervorsteher Hoppe würdigte die Malenter Jahrzehnte des Jubilars.

Dr. **Hugo Quast**, fr. Bürgerwiesen/Landsberg/W., feierte am 9. Oktober seinen 80. Geburtstag in Bahnhofstraße 68, 2427 Malente/Holstein.

Dr. Hugo Quast 80 Jahre

Beim Aufmarsch der mehr als 100 Gratulanten und einem Dutzend Festredner von ebensoviel Vereinen, Verbänden, Landwirtschaftsschulen und sonstigen Vereinigungen – eingeleitet von einem Jägerhornduo (Revierförster und ein Jagdfreund) – hatte Dr. Quast einen erfrischend würdigen Start ins neunte Jahrzehnt.

Die Laudatio des Dr. Bauch vom Raiffeisenverband, die den Lebensweg von Zantoch über Landsberg, Berlin bis Malente aufzeigte, mit allem lobenswerten Tun des Jubilars, wurde von den weiteren Sprechern durch ganz persönliche Episoden bereichert. Der weit gespannte Bogen reichte vom Landtagsabgeordneten über den Bürgervorsteher bis zum Landesverband der Landmannschaft, dessen Vorsitzender Knoth die Glückwünsche von Hans Beske (Op./Krankenhaus) überbrachte, und der dem Jubilar die Ehrennadel in Silber verlieh.

Besonders eindrucksvoll für Landsberger Ohren die Rückblende des Oskar Engel vom Jägerverein. Er erinnerte an die Urbarmachung des Warthe-Netze-Bruches durch den »Alten Fritz«, eine Voraussetzung für das Entstehen des Geburtsortes Zantoch von Dr. Quast. Dann die Würdigung, wie von diesem Bauern- und Fischerdorf weg der Jubilar den hart und zielstrebig erarbeiteten Aufstieg schaffte, und wie er überall anerkannt und beliebt ist. Aber auch über Kladower Teerofen und das Röhren der Hirsche plauderte Oskar Engel – mit allem Landsberger drum und dran. Hat man genau zugehört bei dem Dutzend Reden, dann weiß man es genau: So blieb Dr. Quast 80 Jahre jung!

K.J.

Frau **Luise Kobs**, geb. Jakob, verw. Reeck, geb. am 23. 11. 1899 in Ludwigsruh, später LaW., Richtstraße, und dann Zielenzig wohnhaft gewesen, feiert ihren 83. Geburtstag in 3000 Hannover 61, Warburghof 1, Wohnung 7, Tel.: 0511/572819.

Frau **Charlotte Pasewald**, geb. Weigelt, fr. LaW., Friedrichstraße 6/7, wird am 24. November d.J. ihren 70. Geburtstag feiern. Ihre Anschrift: Grüntenstraße 80, 1000 Berlin 42, Tel. 030/7032646.

Gerhard Guretzki, Techn. Oberamtsrat a.D., vollendet am 24. November 1982 in 8042 Oberschleißheim bei München, Gartenstraße 17, sein 70. Lebensjahr (Tel.: 089/3150295).

Seine Frau **Gerda Guretzki**, geb. Peterson, feierte bereits am 31. Juli 1982 ihren 70. Geburtstag. Beide wohnten vormals in Landsberg/W., Wollstraße 35, neben der Post.

Am 24. November d. J. kann Frau **Lina Weller** aus LaW., Bergstraße 17, ihren 89. Geburtstag begehen. Frau Weller, vielen Landsbergern von ihrer Tätigkeit bei der Commerzbank am Markt bekannt, wohnt jetzt in 1000 Berlin 46, Ingridpfad 16, Tel.: 030/7724854.

Bundesbahninspektor i. R. **Erich Frädlich**, fr. Döllensradung/Kr. LaW., kann am 28. November d. J. seinen 83. Geburtstag feiern. Er lebt mit seiner Frau Charlotte, geb. Müller, in 3550 Marburg/Lahn, Am Ortenbergsteg 2.

Frau **Elisabeth Schulz**, geb. Krüger, aus LaW., Küstriner Straße 55, wird am 29. November d. J. ihren 85. Geburtstag feiern. Unsere Jubilarin wohnt in 1000 Berlin 45, Margaretenstraße 7-8, Tel.: 030/8312984, und ist eine der Greeteuten unserer Landsberger Gemeinde in Berlin.

Das Tanzinstitut Hunisch im Jahre 1938



Achtung! Suchen Sie noch ein schönes Weihnachtsgeschenk? Der in Herford im Juni erschienene Bildband Wege zueinander

Landsberg (Warthe) – Gorzów Wlkp. – Herford
eignet sich vorzüglich als Geschenk für Ihre Lieben.

Nach Ansicht zentraler bundesdeutscher Fachstellen wird mit diesem Bildwerk eine beispielhafte Arbeit vorgelegt, die über Vergangenheit und Gegenwart einer alten ostdeutschen Stadt und ihres Landkreises – den Mittelpunkt des einstigen Ostbrandenburg – auf anschauliche Weise Auskunft gibt. Die nachwachsende Generation, die die Heimat ihrer Eltern und Vorfahren oft nur noch aus Erzählungen und Familienalben kennt, erhält mit dieser weitgespannten Dokumentation bisher vielfach unbekannte Aufschlüsse ebenso über historische Zusammenhänge wie über Ereignisse und Entwicklungen in unseren Tagen. Gleiches gilt aber auch für die heutigen Einwohner Landsbergs und seiner Umgebung sowie für die Landsberger Paten, das heißt für die Bevölkerung des Kreises und der Stadt Herford/Westfalen. Damit wird zugleich ein geistiger Ring geschlossen um einen Personenkreis, der bisher viel zu wenig voneinander wußte. – Auch die vorher erschienenen 3 Bände der Landsberger Schriftenreihe sind wieder vorrätig. Interessenten wollen sich bitte wenden an:

Herrn Wolf Dietrich Gindler, Am Wiesental 26, 4300 Essen 1
oder an uns:

Kirchl. Betreuungsdienst f. Landsberg (Warthe) – Stadt und Land – in: Neuen-
dorfer Str. 83 – 1000 Berlin 20.



Im Brockhold 35, 3100 Celle

»... Bei einem Besuch in Norddeich gab mir Frau Jutta Burhardt, geb. Preß (Erlenhof, 2980 Norden 2), ein Foto mit der Bitte, es zur Veröffentlichung im Heimatblatt weiterzuleiten. Es stellt den Tanzstundenjahrgang 1938 mit Frau Hunisch und Herrn Geißler vor der Gaststätte »Weinberg« dar. Sicher werden sich viele der Teilnehmer – soweit sie noch am Leben sind – darauf wieder-erkennen.

Mit herzlichsten Grüßen
Ihr Siegfried Beske

N.S.: Mit Sicherheit haben wir erkannt: Jutta Preß, Ilse Karutz, Jutta Wegener, Annegret Hoch, Gerda Rotzke, Friedhelm Schröder, Peter Berger, ?Koberstein, Dieter Müller, C. G. Schwemann, Günter Wartenberg, Horst Krüger, Horst Enke . . .

. . . und nun können Sie weitersuchen!



Martha Pade rief

und 60 Landsberger kamen am 6.10. ins Hotel »Westfalia« in Bremen, um den BAG-Film »Wir Landsberger nach 1945« zu sehen. – Kurt Jacoby und Ehefrau Johanna waren aus Hamburg gekommen, um den Film auch denen zugänglich zu machen, die nicht in Herford sein konnten.

*Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh,
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.*

Um ein stilles Gebet für unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Bannach

geb. Nehls

* 18. Nov. 1894 † 28. Mai 1982

bittet im Namen aller Angehörigen

Heinz Bannach

5427 Bad Ems, 6000 Frankfurt/M., Dehnhardtstr. 84; fr. LaW., Meydamstr. 46.

Gerhard Raschke

Oberstleutnant a. D.

Träger des Bundesverdienstkreuzes

* 27. 7. 1911 in Landsberg/W.

verstarb am 2. 6. 1982

Gerda Raschke

4930 Detmold, Lohmeierweg 5.

Der Verstorbene wohnte in LaW., Zechoer Straße 10.

Am 6. Juli 1982 verstarb meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Groß- und Urgroßmutter

Anna Zordick

geb. Wernicke

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer

**Paul Zordick und Frau
sowie Enkel und Urenkel**

Lilienstraße 2, 7562 Gernsbach 6; fr. LaW., Meydamstraße 7.

Im gesegneten Alter von 93 Jahren starb mein lieber Mann, unser guter Vater

Karl Schadow

Bankdirektor i. R.

* 27. 2. 1889 † 14. 7. 1982

in Lützlów in Lohmar

In stiller Trauer

Dorothea Schadow, geb. Wendt

Christa Voltz, geb. Schadow

Gottfried Voltz

Eberhard Schadow

Brigitte Schadow, geb. Schmitz

5210 Troesdorf-Mülleken, Am Johanesufer 4; früher LaW., Bismarckstraße 8

Am 25. Juli 1982 verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Max Schmiedke

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer

**Hedwig Schmiedke
und Familie**

Am Berg 20, 6128 Höchst 2; früher Lipke, Kr. LaW.



*Der Herr hat's gegeben,
der Herr hat's genommen;
der Name des Herrn sei gelobt!
Hi. 1,21*

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich mein geliebter, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Leißner

* 16. 10. 1914 † 25. 5. 1982

In stiller Trauer

Meta Leißner, geb. Timprer

Käte Rohr, geb. Leißner

und Angehörige

3410 Northeim, Tschaikowskystraße 5,
3000 Hannover, Sohnreystraße 4,
fr. LaW., Priesterstraße 11

Wir trauern um meine geliebte Schwester

Gertrud Schlosser

geb. Sawall

* 7. 12. 1916 † 6. 7. 1982

früher Schamkau/Prov. Posen – von 1928 bis 1934 Schülerin der Studienanstalt in Landsberg (Warthe).

Nach einem qualvollen, tapfer ertragenen Leiden fand sie nun ihren Frieden.

Gerda Drege, geb. Sawall
und Familie

3400 Göttingen, Herzberger Landstr. 101

Plötzlich und unerwartet entschlief am Donnerstag, dem 24. Juni 1982, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Pflegevater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder und Onkel

Paul Balfanz

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Helene Balfanz, geb. Fabijanski

Werner Balfanz und Familie

Hertha Kasus, geb. Balfanz

und Familie

1000 Berlin 65, Ravenstraße 3; fr. Lorenzdorf/Kr. LaW.

Pfarrer **Willy Bachmann**, ehemals Eulam/Kr. LaW., ist am 24. Mai 1982 im 88. Lebensjahr heimgegangen. Er lebte mit seiner Frau Hanna in 1000 Berlin 33, Patschkauer Weg 11.

Am Dienstag wurde mein lieber Mann, mein Vater, Schwiegervater und Opa

Alfred Kant

im Alter von 71 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Gertrud Kant

**Joachim und Marianne Soick
und Martin**

Schlüterstraße 3, 1000 Berlin 12,
den 6. Juli 1982;
fr. LaW., Heinersdorfer Straße 73

In München 70 verstarb Frau

Else Hartwig

geb. Schaffner

* 26. 3. 1898 † 22. 5. 1982

früher Landsberg (Warthe), Mühlenstr. 7
und Wasserstr. 5.

Roland Heise

* 12. 8. 1902

aus Landsberg (Warthe), Bismarckstraße 20, verstarb am 15. Mai 1982 nach einer Operation an einer Embolie in einem Bielefelder Krankenhaus.



Nach einem erfüllten Leben verstarb im Alter von 89 Jahren am 16. Juni 1982 der Labormeister

Alfred Esch

Inhaber des Paracelsiuspreises

Als Forscher, Erfinder, Schriftsteller und weltweiter Angelsportler hat er die vielseitige Geistesarbeit eingestellt und für immer den Federhalter aus der Hand gelegt.

Im stillen Gedenken

Werner Esch

Ella Blankenburg

zugleich im Namen der Verwandten,
Freunde und Mitarbeiter

Ella Blankenburg, Weserstraße 191, 1000 Berlin 44; der Heimgegangene wohnte in LaW., Bahnhofstraße 2.

Am 19. Juli, kurz vor Vollendung des 63. Lebensjahres, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester

Ilse Nevoigt
geb. Jäger

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Medizinalrat Dr. Kurt Jäger

ehemals Landsberg (Warthe), Düppelstraße 49; die Heimgegangene lebte zuletzt in Ludwigsfelde bei Berlin.

Plötzlich und unerwartet verstarb meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Gerda Hänsel
geb. Hoffmann

* 8. 12. 1909 † 14. 8. 1982

In unsagbarer Trauer und tiefer Dankbarkeit

Gerhard Hänsel
Renate Claußen, geb. Hänsel
Geert Claußen
sowie alle Angehörigen

Gerichtsstr. 20, 2900 Oldenburg; fr. LaW., Wollstraße 9 – Fernemühlensstraße 37.

Am 29. Juli 1982 verstarb in Köln Frau

Elisabeth Maaß
geb. Pesch
* 13. 8. 1901

Ihr Ehemann Max Maaß, fr. LaW., Stadtparkasse, verstarb bereits 1967 im Alter von 67 Jahren. Beide wohnten in LaW., Wollstraße 66.

Wir trauern um unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Irmgard Hafenrichter
geb. Pritzsche
* 22. 7. 1903 † 23. 8. 1982

Im Namen aller Hinterbliebenen

Gertrud Pritzsche

Köhlerstraße 31, 1000 Berlin 45, fr. LaW., Böhmstraße 5 – Lugestraße 4. Der Ehemann, Rechtsanwalt Dr. Hermann Hafenrichter, verstarb bereits im Mai 1970.

Wir trauern um unsere liebe Tante und Großtante

Elisabeth Piethe
verw. Peil, geb. Beyer
* 5. 7. 1902 in Neudamm
† 21. 7. 1982 in Neumünster

Im Namen aller Angehörigen

Edith Beuck, geb. Grüger
Dr. Lothar Beuck
Marcus Beuck

2000 Hamburg 55, In de Bost 1.
Die Heimgegangene lebte in Landsberg (W.), Schönhofstraße 12, Wollstraße 64 bzw. Pohlstraße 19.



*Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem
Namen gerufen,
du bist mein.*

Jes. 43,1

Unsere liebe Schwägerin, unsere liebe Tante

Johanna Künkel

ist am 25. August 1982 im 99. Lebensjahr in Espelkamp gestorben. Sie wurde am 25. April 1884 auf der Domäne Stolzenberg, Kreis Landsberg (Warthe) geboren.

Vielen Menschen hat sie in ihrem langen Leben durch ihre Atemtherapie, ihre Massagen und durch ihr Einfühlungsvermögen helfen können.

Wir trauern um sie:

Paula Künkel, geb. Lüneburg
Elisabeth Künkel, geb. Jensen
Richard und Anne Fritsch
im Namen aller Nichten und Neffen
und ihrer Familien

4992 Espelkamp, Waldenburger Hof 1, den 25. August 1982.

Unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Olga Paetzel
geb. Dreikant

ist im Alter von 92 Jahren sanft entschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit

Lucie Westphal, geb. Paetzel
Heinrich Westphal
Dorothea Paterok, geb. Paetzel
Ilse Dethlefsen, geb. Paetzel
Ernst Dethlefsen
Enkel und Urenkel

Honerdingen, den 20. Juli 1982
3030 Walsrode 1; fr. Dühringshof/Kr. LaW.

Am 21. Juli 1982 ist nach schwerer Krankheit mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Vati, Schwiegervater, lieber Opa, Schwager und Onkel

Paul Klemm
Bürgermeister
ehemals in Landsberg/W.

im Alter von 86 Jahren für immer von uns gegangen.

In unseren Herzen wird er weiterleben.

In stiller Trauer
für alle Angehörigen

Hildegard Klemm, geb. Bergmann

1000 Berlin 45, Curtiusstraße 19; fr. LaW., Steinstraße 5.

Wenige Tage vor ihrem 80. Geburtstag am 26. September verstarb meine liebe Schwester

Meta Dobberstein
geb. Zimmermann

aus Landsberg (Warthe), Meydamstr. 17, in Goslar im Harz.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Frieda Fritsche, geb. Zimmermann
Eichborndamm 297, 1000 Berlin 26

*Mühe und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.*

Mein lieber Mann und unser guter Vater

Wilhelm Meißner

* 15. 8. 1909 † 13. 9. 1982

ist unerwartet von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit

Anna Meißner, geb. Knöll
Martin und Christel Meißner
Manfred Meißner
und alle Anverwandten

9403 Mülheim-Kärlich 2, Zuthenstraße 11
fr. LaW., Düppelstraße 14.

In Landsberg war der Heimgegangene viele Jahre bei der Stadtverwaltung tätig.

Berta Patzer

geb. Reddemann

* 2. 11. 1901 † 16. 9. 1982

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Dr. Marianne Felsmann, geb. Patzer
6460 Gelnhausen, Zum Taubengarten 10;
fr. LaW., Meydamstraße 18 (Friseurgeschäft)

Horst Schmidt

* 9. 7. 1928 † 29. 9. 1982

aus Landsberg (Warthe), Soldiner Straße 10b, zuletzt: 6109 Mühltal 2, Ramstädter Weg 34.

Am 9. September 1982 verstarb in Berlin Frau

Ella Franz
geb. Kukuk

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

Karl Franz

Renatenweg 8, 1000 Berlin 46; fr. Beyersdorf/Kr. LaW.

Emmy Gneust

geb. Wenkel

* 28. 12. 1889 † 23. 5. 1982

Von Familie Gottberg, Berlin, haben wir jetzt erfahren, daß Frau Emmy Gneust, Witwe von Fritz Gneust – Sargmagazin – aus LaW., Poststraße 3, in Berlin in einem Pflegeheim im 93. Lebensjahr verstorben ist.

Walter Saewert

gestorben * 16. 3. 1894 † 26. 4. 1982
aus LaW., Am Wall 18, zuletzt in 4300
Essen-Altenessen, Hövelstraße 26.

Der Heimgegangene war viele Jahre
in Landsberg in der Marien-Apotheke in
der Richtstraße (Demisch) als Laborant
beschäftigt.

Zum Gedenken!

Am Montag, dem 26. April 1982, starb im
Alter von 88 Jahren mein treuer Mitarbeiter
Walter Säwert.

Er war in meines Vaters und meiner
Apotheke und nach der Flucht in meiner
Pachtapothekenermüdigung tätig gewesen.

Im Alter von 14 Jahren stellte ihn mein
Vater in die damalige »Deckers Apotheke
zum schwarzen Adler« ein. Die Apotheke lag
zentral in der Richtstraße 57, gegenüber der
Marienkirche. Als ich zur Welt kam, war er
der erste, der bei meiner Geburt Hilfe
leistete, indem er heißes Wasser her-
brachte ...

Unsere alte Apotheke hatte sehr viele
Nebenträumenlichkeiten auf den langgestreck-
ten Hintergebäuden. In der großen Drogen-
kammer hatten wir große Kästen z. B. für
Kamille. Diese Kästen mit Klappeckel
waren so groß, daß ein Mann gebückt drin
sitzen konnte. In solch einen Kasten hatte
unsere Apotheke ein Nebenmännchen
unser Walter Säwert mal einen unliebsamen
Mitarbeiter gesperrt! Das zeigt, daß er auch
viel Humor hatte. In den hinteren Gebäuden
war ein Dachboden, der genauso wie in
Danzig das Kranter, eine Dachkonstruktion
mit Aufzug hatte. Vom Vater war mir streng
verboten, dahinauf zu gehen. Als ich mal
wieder verbotenerweise oben war, kam W.
Säwert – als weiße Frau verkleidet – auf
mich zu, so daß ich schreiend davon lief und
diesen Boden erst wieder betrat, als ich in
einem vernünftigen Alter war ...

1936 übernahm ich dann die väterliche
Apotheke und mit W. Säwert auch alle
anderen Mitarbeiter.

Bis zur Flucht war er einer der treuesten
Mitarbeiter. Er hatte in eigener Verantwor-
tung das Spezialitätenlager unter sich.

Als ich im Jahre 1946 eine Pachtapothek
in Markoldendorf/Kr. Einbeck übernahm,
holte ich ihn samt Familie aus Lauenburg,
wohin er geflüchtet war. Als Laborant hat er
mir dann noch fünf Jahre zur Seite gestan-
den. Als ich die Apotheke vertragsgemäß
aufgeben mußte, trennten sich unsere
Wege. Da ich als Angestellter den Lebens-
unterhalt für meine große Familie verdienen
mußte, war unsere Trennung unabänderlich.

Als ich mit Hilfe des Lastenausgleichs in
Wuppertal meine Pelikan-Apotheke eröff-
nete, haben wir uns noch oft gegenseitig be-
sucht. Er wurde schon Rentner.

Ich danke dem Entschlafenen für 46 Jahre
treue Dienste.

Hans-Joachim Demisch
Freiligrathstraße 89, 5600 Wuppertal 2
Tel. 0202/625556



*Du hast für uns gesorgt, geschafft,
ja, oft über deine Kraft,
nun ruhe aus, du liebes Herz,
der Herr wird lindern unsern Schmerz.*

Nach schwerer Krankheit, doch für uns
alle plötzlich und unerwartet, verstarb
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwäge-
rin und Tante

Edith Detering

geb. Barth

* 22. 10. 1928 † 3. 8. 1982

In stiller Trauer

Gerhard Detering

**Karl-Bernhard Detering und Frau
Rothtraud**, geb. Klingbeil

Gerhard Detering

Uwe Detering und Elke Grosinsky

die Geschwister

Ilse Fiebiger, geb. Barth

Walter Barth

Rosemarie Partenheimer,
geb. Borchert

Eva Mehlis, geb. Borchert
sowie alle Anverwandten

4950 Minden/Westf., Wintgenstraße 22;
fr. LaW., Schönbachsberg 6, später
Probstei 11.

Am 20. August 1982 verstarb nach
schwerer Krankheit unser lieber Bruder

Gotthard Ebensberger

* 8. 5. 1909

in Wittenberge/DDR; fr. LaW., Gerber-
straße 17.

Im Namen der Hinterbliebenen

Erich Ebensberger

Erika Buchner, geb. Ebensberger

Wir verloren drei liebe Menschen

Priebel

* 1928 Felix-Karl † 1981

* 1900 Felix † 1982

* 1898 Else † 1982

aus Landsberg (Warthe), Bergstraße 32.

Magdalena Priebel

5650 Solingen, Abteiweg 72

Am 17. Juni 1982 verstarb plötzlich und
unerwartet – kurz vor seinem 76. Ge-
burtstag –

Gerhard Finder

in Beeskow/Mark.

Gerhard Finder war der jüngste Sohn
von Schmiedemeister Finder in LaW.,
Friedeberger Straße 8. Seine Frau lebte
in Beeskow, Frankfurter Chaussee 49.

*Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt,
kann uns nicht genommen werden; er läßt
eine leuchtende Spur zurück gleich jenen
erloschenen Sternen, deren Bild noch nach
Jahrhunderten die Erdbewohner sehen.*

Carlyle

3250 Hameln, Friedrich-Maurer-Weg 33

Dora Giese

* 5. 6. 1896 † 11. 9. 1982

Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Sie wurde
sanft abgerufen aus der Zeit in die Ewig-
keit.

Ihr Einsegnungsspruch »Befiehl dem
Herrn deine Wege« und Paul Gerhardt's
danach gedichtetes Lied haben uns oft
getröstet.

In Trauer und Dankbarkeit
stellvertretend für ihre weit entfernten
Angehörigen und Freunde

Katharina Textor

als Lebensgefährtin

Die Heimgegangene wohnte in LaW.,
Zimmerstraße 76. Als Lehrerin an der
MV II und später an der Mädchen-Mittel-
schule ist sie vielen Landsbergern be-
kannt. Mit vielen ihrer ehemaligen Schü-
lerinnen hat sie bis zuletzt einen guten
Kontakt gehabt. Sie wird unvergessen
bleiben.

In 1000 Berlin 49 verstarb Frau

Charlotte Krause

* 20. 6. 1895 † 20. 4. 1982

aus Landsberg/W., Steinstraße, Den
Landsbergern ist Frau Krause als ehe-
malige Lehrerin und DRK-Schwester be-
kannt geworden.

Im April 1982 verstarb Frau

Elsa Minkwitz

geb. Grünewald

* 1908

aus LaW., Schönhofstraße 38 – vorher
Dechsel und Roßwiese/Kr. LaW.; Frau
Minkwitz lebte zuletzt in DDR 19 Neu-
stadt/Dosse, Im Vogelsang 14b.

Nach langer Krankheit entschlief Frau

Hedwig Lage

geb. Hohenwald

* 5. 5. 1896 † 15. 5. 1982

Die Heimgegangene lebte zuletzt im
Alterszentrum Alexanderstift in 2878 Wil-
deshausen und ist in der alten Heimat
Ludwigruh/Kr. LaW., als Bahnhofswir-
tinn sehr bekannt gewesen.

*Wenn du recht schwer betrübt bist, daß du
meinst, kein Mensch auf der Welt könne dich
trösten, so tue jemand etwas Gutes, und gleich
wird's besser sein.*

Rosegger